

**Die Grimmschen Märchen
als Kinderliteratur
in der Elementarschulerziehung in der
"DDR"**

**Zur literatur-pädagogischen Rezeption der KHM
im
Gänsefüßchenland**

**Agnes M. Menzel
Department of German
McGill University, Montreal
März 1992**

**A Thesis submitted to the Faculty of Graduate Studies and Research
in partial fulfillment of the requirements of the degree of
Master of Arts.**

**© Agnes M. Menzel
1992**

Abstrakt

Ausgehend von der Tatsache, daß die Märchen der Brüder Grimm als Kinderliteratur sowohl im Bürgertum des 19. und frühen 20. Jahrhunderts als auch im deutschen Faschismus zu pädagogischen und somit politischen Zwecken eingesetzt wurden, wird für den historischen Zeitraum "DDR" die literaturtheoretische Diskussion beschrieben, die es erlaubte, diese Märchen mit bürgerlicher Ethik Kindern in diesem sozialistischen Staat zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit beschreibt die ideologische und gesellschaftskonforme Edition und Auswahl der Grimmschen Märchen. Durch Analyse offizieller Rahmen- und Lehrpläne für die drei Institutionen der Elementarschulerziehung - Kindergarten, Grundschule und Schulhort - wird der Umfang des Angebotes Grimmscher Märchen aufgezeigt. Die Arbeit führt aus, wie es möglich und erwünscht war, diese von Wilhelm Grimm für ein bürgerliches Publikum edierten Märchen den Kindern der "DDR" als Kunstwerk zu erhalten. Dieser Aspekt der Märchenforschung ist auch in der neuesten westlichen wissenschaftlichen Literaturkritik noch nicht behandelt worden.

Abstract

It is a well established fact that Grimms' fairy tales have been adapted by the Grimm brothers to suit the taste of middle class Europeans in the 19th and 20th centuries. Later, the National Socialists in Germany used the fairy tales to teach racism. This thesis presents the theoretical discussion in East Germany (the GDR, "DDR") which served as a rationale for using some of these fairy tales in the socialist education of children, and outlines the ideologically motivated selection of the fairy tales. The thesis analyzes the DDR regulations, which governed education in kindergarten and elementary school as well as in (after school) day-care programmes. It shows the extent to which Grimms' fairy tales were used in socialistic teaching of children. It is clear that the fairy tales selected and edited by the Grimm brothers to cater to the taste of the 19th century bourgeois were also considered effective in the teaching of values to children in a socialistic society. It appears that this aspect has not yet been addressed in modern western literary criticism.

Résumé

Le fait que les Frères Grimm ont adapté leurs contes de fées pour se conformer aux goûts de la classe moyenne de l'Europe des 19e et 20e siècles a été bien établi. Par la suite, ces contes ont été récupérés par les Socialistes nationalistes allemands pour enseigner le racisme. La présente thèse examine les débats théoriques en Allemagne de l'Est (RDA, "DDR") qui ont servi de justification à l'utilisation de certains de ces contes de fées pour l'éducation socialiste des enfants, et dégage les motivations idéologiques à la base de la sélection de ces contes. La thèse analyse les réglementations de la RDA régissant l'éducation des enfants dans les classes de maternelles et des classes primaires, ainsi que celle des programmes des garderies (après l'école). Elle montre l'ampleur de l'usage des contes de fées des frères Grimm dans l'éducation socialiste des enfants. Il est évident que les contes de fées, choisis et révisés par les Frères Grimm pour correspondre aux goûts des bourgeois du 19e siècle, étaient considérés efficaces pour enseigner aux enfants les valeurs de la société socialiste. Il semblerait que cet aspect n'a pas encore été abordé dans la critique de la littérature occidentale moderne.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Kinderliteratur als pädagogische Waffe in politischen Systemen	4
1.1. Die Grimmschen Märchen als schriftlich fixierte Literatur für die bürgerliche Kinderstube	4
1.2. Die KHM im deutschen Faschismus	6
1.3. Stellenwert der Kinderliteratur in der "DDR"	7
2. Zur Rezeptionsgeschichte der KHM in der "DDR"	10
2.1. Die Ablehnung der KHM nach 1945	10
2.2. Die theoretische Diskussion der fünfziger Jahre	12
2.3. Zur marxistisch-leninistischen Auffassung vom Märchen	17
2.4. Beispiel einer marxistisch-leninistischen Deutung eines Märchens	21
2.5. Marxistische Ethik und die Ethik im Märchen	25
2.6. Zur sozialistischen Edition der KHM	30
3. Der Einsatz der KHM in pädagogischen Institutionen der Elementarschulerziehung	48
3.1. Kindergarten	51
3.2. Grundschule	57
3.3. Schulhort	61
4. Zusammenfassung	67
Bibliographie	69

Vorwort

Die Idee zu dieser Arbeit bekam ich durch die Lektüre des Buches von Christa Kamenetsky, Children's literature in Hitler's Germany. The cultural policy of national socialism,¹ in dem sie nachweist, daß man die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (KHM) während des "Dritten Reiches" im nationalsozialistischen Sinne interpretierte, von ausländischen Einflüssen reinigte und daß sie aus pädagogischen wie didaktischen Gründen einen festen Platz in allen erzieherischen Institutionen erhielten. Auf Grund meiner eigenen Erfahrung, daß in einem weiteren totalitären deutschen Staat, der "DDR", die KHM in staatlichen Kindergärten angeboten wurden stellte ich mir folgende Fragen: Wie wurden die KHM in erzieherischen Institutionen der "DDR" politisch benutzt, und auf welche Weise gehörten die KHM zum offiziellen Kanon? Wie wurde eine eventuelle Kanonisierung der KHM begründet? Wie wurden die KHM interpretiert? Diesen Fragen nachzugehen, ist die Aufgabe dieser Arbeit. Es handelt sich hier um eine Fragestellung, die in der neuesten westlichen Forschung noch nicht aufgegriffen worden ist.²

¹Christa Kamenetsky, Children's Literature in Hitler's Germany. The Cultural Policy of National Socialism (Athens, Ohio, London: Ohio University Press, 1984)

²Es sei hier auf die neuesten westlichen Veröffentlichungen verwiesen, die neue soziologische, feministische und literaturhistorische Ansätze vertreten: James M. McGlathery, Fairy Tale Romance. The Grimms, Basile and Perrault (Urbana and Chicago: University of Illinois Press, 1991), Jack Zipes, The Brothers Grimm. From Enchanted Forests to the Modern World (New York, London: Routledge, 1988), Ruth B. Bottigheimer, Grimms' Bad Girls and Bold Boys: The Moral and Social Vision of the Tales (New Haven: Yale University Press, 1987) and Maria Tatar, The Hard Facts of the Grimms' Fairy Tales (Princeton, New Jersey: Princeton University Press, 1987)

Im Sommer 1991 verbrachte ich einige Wochen in Leipzig, wo ich in der "Deutschen Bucherei" nach Materialien suchte, die es mir gestatten sollten, diese Fragen zu beantworten. Die 1912 gegründete "Deutsche Bucherei", "das Gesamtarchiv des deutschsprachigen Schrifttums"³, ist eine Präsenzbucherei, die unter anderem Veröffentlichungen, die auf dem Gebiet der "DDR" seit dem 8. Mai 1945 herausgegeben wurden, sammelte.⁴ Da für diese Sammlung eine "Anordnung über die Ablieferung von Pflichtexemplaren"⁵ bestand, ging ich davon aus, daß hier Veröffentlichungen, die mein Projekt betrafen, vorhanden sein mußten

Ich suchte nach Veröffentlichungen, mit deren Hilfe eine Rezeptionsgeschichte der KHM in der "DDR" erstellt werden kann, nach pädagogischen Abhandlungen, die den Einsatz der KHM in Einrichtungen der Elementarerbziehung wie Kindergarten, Grundschule und dem der Grundschule angeschlossenen Schulhort diskutieren, wie auch nach Erziehungs- bzw. Lehrplänen für Kindergarten, Grundschule und Schulhort, aus denen zu erkennen war, daß der Einsatz der KHM abgelehnt, empfohlen oder vorgeschrieben war.

Die Suche war durch die freundliche und kompetente Hilfe der Mitarbeiter der "Deutschen Bucherei" sehr ertragreich. Obwohl es Aufsätze und Bücher gab, die mir nicht zur Verfügung gestellt werden konnten, da sie entweder beim Restaurateur waren

³Hans Martin Pleßke, Wissenswertes über die Deutsche Bucherei. Gesamtarchiv des deutschsprachigen Schrifttums (Leipzig: Deutsche Bucherei, 1990) 10

⁴Ebd. 10

⁵Ebd. 12

oder dorthin geschickt werden sollten, suchte das Personal mir Materialien, die ich für meine Arbeit als grundlegend betrachtete, aus dem Lager heraus. Für all diese Mühe mochte ich mich recht herzlich bedanken.

Vor allem möchte ich mich bei Herrn Professor Schmidt bedanken, der nach anfänglichen Bedenken bereit war, dieses für die Deutschabteilung der McGill Universität etwas ungewöhnliche Projekt zu betreuen. Nur seiner Bereitschaft, meine vielen Entwürfe zügig zu lesen, ist es zu verdanken, daß ich diese Arbeit termingerecht abschließen konnte. Seine stets konstruktive Kritik hat meine Arbeitsmoral gesteigert und es mir erlaubt, bis zum Ende mit Freude zu schreiben.

Bei meinem Ehegatten und meinen drei Kindern bedanke ich mich für die Geduld, mit der sie ihre geistesabwesende Ehefrau und Mutter ertrugen und mich in die Geheimnisse der Textverarbeitung einweihten.

1. Kinderliteratur als pädagogische Waffe in politischen Systemen

1.1. Die Grimmschen Märchen als schriftlich fixierte Literatur für die bürgerliche Kinderstube

Die Diskussion, ob schriftlich fixierte Märchen Bestandteil der Kinderliteratur darstellen, kann als abgeschlossen gelten. So definiert das Lexikon für Kinder- und Jugendliteratur:

Unter M. wird im allgemeinen eine Gattung phantastisch-wunderbarer Erzählungen, besonders für Kinder, verstanden, bei der Naturgesetze wie historisch-soziale Determinanten weitgehend aufgehoben sind und irrealer Gestalten und "Wunder" bestimmende Elemente der Handlung werden können.⁶

Schon der Titel der Erstausgabe der Grimmschen "Kinder- und Hausmärchen" (KHM) läßt darauf schließen, daß sowohl das Bürgertum des frühen 19. Jahrhunderts wie auch die Brüder Grimm selber die Märchen als Kinderliteratur einordneten.⁷ Jakob Grimm, der die Sammlung als eine historische Dokumentation herausbringen wollte, stellte die Märchen als Kinderliteratur zwar in Frage

Sind denn diese Kindermärchen für Kinder erdacht und erfunden? Ich glaube dies so wenig, als ich die allgemeinere Frage nicht bejahen werde. ob man überhaupt für Kinder etwas eigenes einrichten müsse?.. Das Märchenbuch ist daher gar nicht für Kinder geschrieben, aber es kommt ihnen recht erwünscht und das freut mich.⁸

⁶Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur in drei Bänden A-Z und einem Ergänzungs- und Registerband (Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 1984) 422

⁷Ebd. 424

⁸Nach Christian Emmrich, "Niemand ohne Beziehung auf das Leben Zur Märchenrezeption der Brüder Grimm." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur Nr. 83 (1987) 17

Er tolerierte aber das Vorgehen seines Bruders, der, nachdem der Verkaufserfolg der ersten Ausgabe von 1812 sehr schwach war, durch stilistische, ästhetische und inhaltliche Änderungen die "Gattung Grimm" (André Jolles) kreierte. Durch die Entschärfung der sexuellen Symbolik, Milderung in der Darstellung sozialer Konflikte, die Herausnahme aller für Kinder als nicht geeignet angesehenen Ausdrücke und die stärkere Propagierung bürgerlich-ethischer Werte wurden die Kinder- und Hausmärchen zu einem ideologisch einheitlichen Werk, welches für die bürgerliche Kinderstube zurechtgeschrieben war.⁹ Erst durch diese Edition wurden die KHM zum Publikumserfolg, "zu dem neben der Luther-Bibel zum international meist verbreiteten Buch deutscher Sprache überhaupt".¹⁰ Ein Indiz, daß die "Gattung Grimm" als bürgerliche Kinderliteratur aufgenommen und anerkannt wurde, ist die Tatsache, daß die Märchen bald in den offiziellen Lesebüchern abgedruckt wurden.¹¹ Dieses aus kommerziellen Gründen zurechtgeschriebene, ideologisch einheitliche Werk kann daher für die zweite Hälfte des bürgerlichen 19. Jahrhunderts und den Beginn des 20. Jahrhunderts als ein gesellschaftskonformes Stück Kinderliteratur betrachtet werden.

⁹Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur 424. - Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand mit den Originalanmerkungen der Brüder Grimm. Band I (Stuttgart: Philipp Reclam Jun., 1980) 17

¹⁰Emmrich, "Märchenrezeption" 14

¹¹Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur 424

1.2. Die KHM im deutschen Faschismus

Die bürgerliche Rezeption der KHM, welche die Märchen als eine kindgemaße Literatur verstand, mit deren Hilfe die kindliche Fantasie angeregt werden kann und in der das Bürgertum seine bürgerlich-christlichen Werte wiedererkennen konnte, wurde von den Faschisten für zu eng gehalten.¹² Sie sahen in den Märchen ihre volkische Ideologie, ihr rassistisches Menschenbild vom nordischen Herrenmenschen, vorweggenommen und abgebildet. So begründet Alfred Eich 1935 die Benutzung der Märchen folgenderweise: "The German folktale shall become a most valuable means for us in the racial and political education of the young."¹³ Noch deutlicher wird Eugen Rothemund, der Leiter des Bayreuther Instituts für Kinder- und Jugendliteratur

Next to Norse mythology, the German legends, and the Nordic hero tales, it is the German Folktale that helps most decidedly to develop a new racial consciousness and positive attitude toward life under National Socialism.¹⁴

So wurden die KHM zu einer politischen Waffe, um die neue Rasseerziehung einzuleiten und durchzuführen. Die Grimmschen Märchen wurden im nationalsozialistischen Sinne interpretiert.

Das galt nicht nur für M. mit antisemitischem Gehalt, wie etwa "Der Jude im Dorn", sondern auch für die bekannten M. wie "Rotkäppchen" oder "Aschenputtel", in dem die Stiefmutter und Stiefschwester der Titelfigur als artfremde Elemente angesehen wurden, die im Kampf mit dem "rassisch Guten" notwendig unterliegen.¹⁵

¹²Ebd. 425

¹³Zitiert nach Christa Kamenetsky, 70

¹⁴Ebd. 71

¹⁵Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur 425

Christa Kamenetsky weist nach, daß die Märchen nicht nur systemkonform interpretiert wurden, sie wurden auch von ausländischen Einflüssen gereinigt und erhielten aus pädagogischen wie didaktischen Gründen einen festen Platz in allen erzieherischen Institutionen.¹⁶ Auf der methodischen Ebene sollten die Märchen nicht nur erzählt oder vorgelesen, sie sollten vom Kind emotional erlebt werden, um die gewünschte Identifizierung mit Normen und Werten des Regimes zu erreichen. Aus diesem Grund forderte 1936 "the National Socialist Teacher's Association...that folktales, not fantasies, should serve as the basis of plays performed on stage".¹⁷

Diese Zitate unterstützen meine Behauptung, daß die KHM als ein bevorzugter Teil der vorhandenen Kinderliteratur zu einer politischen Waffe, zu einem pädagogischen Medium degradiert wurden, um eine Identifizierung junger Menschen mit der faschistischen Ideologie zu erreichen.

1.3. Stellenwert der Kinderliteratur in der "DDR"

"Jugendliteratur hat eine strikt politische Funktion",¹⁸ schreibt Gerhard Haas und zitiert Emmrich, Altner und Arnold, die ausführten, daß Kinder- und Jugendliteratur

...in ihrer gesellschaftlichen Funktion darauf gerichtet ist, im Kinde und im Jugendlichenden den sich entwickelnden jungen Staatsbürger, das aktive

¹⁶Kamenetsky, 70 f, 174 f

¹⁷Ebd. 210

¹⁸Gerhard Haas, "Kinder- und Jugendliteratur in der DDR", Kinder- und Jugendliteratur - Ein Handbuch (Stuttgart: Phil. Reclam Jun., 1984) 28

mitgestaltende Glied der sozialistischen Gemeinschaft heranzubilden.¹⁹

Das bedeutet, daß jede Art von Kinder- und Jugendliteratur eine pädagogische Funktion hat, und diese pädagogische Funktion ist immer eine politische. Noch deutlicher wird Gerhard Holtz-Baumert, Chefredakteur der Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur: "Auch bei der Erziehung unserer Kinder zu jungen Sozialisten ist die Kunst eine Waffe, und wir wären dumm, wenn wir diese Waffe im Bücherschrank verrostet ließen."²⁰ Klarer läßt sich die politische Absicht der Benutzung von Kinderliteratur nicht erkennen und ausdrücken. Damit hatte die Kinderliteratur in der "DDR" die gleiche Funktion wie im Dritten Reich: als politische Waffe wurde sie bewußt im pädagogischen Bereich eingesetzt, um junge Menschen systemkonform zu erziehen. Jedoch war die pädagogische und damit politische Zielsetzung eine andere

Durch Besuche in der "DDR" in den siebziger Jahren war mir bekannt, daß die KHM in den staatlichen Kindergärten der "DDR" erzählt und vorgelesen wurden - und das zu einer Zeit, als in der BRD die KHM von den Verfechtern der antiautoritären Erziehung stark kritisiert und der Einsatz der Märchen in Kindergarten und Schulen stark eingeschränkt beziehungsweise verhindert wurde.²¹

¹⁹Ebd. 22

²⁰Zitiert nach Ebd. 28

²¹Isa Bennung, Das deutsche Märchen als Kinderliteratur. Eine Untersuchung von den Anfängen bis zur Entwicklung in der DDR (Halle, Saale: Dissertation, Martin Luther Universität, 1975) 286 - Vgl. auch: "Märchen: Lebenshilfe für Kinder", Der Spiegel Nr 10. 31. Jahrgang, (28. Februar 1977) eine Rezension der deutschen Fassung von Bettelheims Buch The Uses of Enchantment (1976). Darin wird eine kurze Skizze der Stellung des Märchens in der BRD gegeben.

Es ist deshalb zu fragen, wie aus dem Kunstwerk "Grimmsche Märchen", welches für ein bürgerliches Publikum zurechtgeschrieben und im 'Dritten Reich' als urdeutsche Literatur im nationalsozialistischen Sinne verstanden wurde, bei der Erziehung junger Sozialisten zu einer politische Waffe werden konnte, die zu gut war, als das man sie nun im Bücherschrank verrostet lassen dürfte!

2. Zur Rezeptionsgeschichte der KHM in der "DDR"

2.1. Die Ablehnung der KHM nach 1945

Die Eignung der KHM als Kinderliteratur wurde in der "DDR" nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches aus ideologischen wie auch aus pädagogischen Gründen in Frage gestellt.

Auf der ideologischen Ebene wurde (nicht nur in der "DDR", sondern auch unter der britischen Militärregierung wurden Lesebücher nach sog. grausamen Märchen durchsucht²²⁾ eine Beziehung zwischen den Greueln des Hitlerschen Regimes und dem oft grausamen und antisemitischen Inhalt der Märchen gezogen.

Als man nach Beendigung des 2. Weltkrieges nach den Ursachen der faschistischen Greueln forschte, wurden auch die Märchen angeklagt. Ihre weite Verbreitung im deutschen Volk in Verbindung mit ihrem oft grausamen Inhalt müsse eine der Quellen für die Untaten der Nazis sein....²³

Leander Petzold weist zwar nach, daß nur in vier Märchen sämtlicher Grimmschen Ausgaben Juden eine Rolle spielen, der Jude jedoch übernimmt niemals die Rolle des Märchenhelden, und seine Beschreibung ist nicht positiv.²⁴ Nicht so

²²Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur 425

²³Regina Hänsel, "Märchen heute", Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur Nr. 13 (1969) 90

²⁴Leander Petzold, "Der ewige Verlierer. Das Bild des Juden in der deutschen Literatur." Heinrich Pleticha (Hrsg.), Das Bild des Juden in der Volks- und Jugendliteratur vom 18. Jahrhundert bis 1945 (Königshausen, Würzburg: Neumann 1985) 35, 36

sehr der antisemitische Inhalt als vielmehr die grausamen Elemente wurden wohl dafür verantwortlich gemacht, daß sie die Aggressivität des Kindes unterstützten und daß "der deutsche Chauvinismus und Militarismus hier seinen Ursprung habe".²⁵ Vor allem die Tatsache des "eklatanten Mißbrauchs des Märchens in der faschistischen Ara"²⁶ führte zu ideologischen Bedenken.

Die pädagogischen Bedenken, die mehr in Diskussionen geäußert wurden,²⁷

faßte Ilse Korn 1952 folgendermaßen zusammen:

1. Die Marchen seien in rückständigen Epochen entstanden. Die veralteten Vorstellungen aus der Menschheitsvorzeit förderten nur den Aberglauben und nährten neue Vorurteile....
2. Die Märchen...betonten viel zu stark die Fantasie. Durch Herausstellung des Wunders überspannten sie die Einbildungskraft des Kindes und lenkten es von der Realität des Lebens ab. Diese Ablenkung sei gefährlich, denn sie fördere nicht die Entwicklung des neuen Bewußtseins.
3. Der sittliche Gehalt der Märchen sei gering, allzuoft sei der Inhalt mit grausamen und terroristischen Elementen durchsetzt. Dadurch erwecke man im Kind Furcht und unterstütze gleichzeitig seinen Hang zur Roheit.
4. Die Märchen seien nicht für Kinder erzählt und gefährdeten ihre kindliche Moral.
5. Die Sprache sei altertümlich, die Grammatik teilweise ungebräuchlich und eigne sich daher nicht für den Deutschunterricht in unseren Schulen.²⁸

Darüber hinaus verstärkte das zur Identifizierung angebotene Figurenensemble

²⁵Ilse Korn, "Zum deutschen Volksmärchen", Der Bibliothekar Nr.7-8 (1952) 438

²⁶Bennung, 280

²⁷Ebd. 280

²⁸Korn, "Volksmärchen" 439

aus der feudalistischen Zeit die Ablehnung der KHM, und es wurde herausgearbeitet, daß kapitalistische Werte, wie die Anhäufung von Reichtum und die Degradierung der körperlichen Arbeit (z.B. König Drosselbart) sozialistischen Erziehungszielen widersprechen.

So ist es nicht verwunderlich, daß der Kinderbuchverlag erst 1952/54 eine Sammlung Grimmscher Märchen herausbrachte, allerdings in zum Teil stark bearbeiteter Form.²⁹

2.2. Die theoretische Diskussion der fünfziger Jahre

Die theoretische Diskussion wurde 1951 von dem Folkloreforscher Professor W Steinitz, der 1953 das Institut für Deutsche Volkskunde übernahm, eingeleitet. In einem Zeitungsartikel vom November 1951³⁰ greift er die allgemeine negative Einstellung zum Märchen an und weist auf eine groteske Tatsache hin, die viel zitiert wurde: Während der "große Bruder" Sowjetunion nach Kriegsende mehrere Ausgaben der Grimmschen Märchen in Auflagenhöhen von 200 000 bis 300 000 Stück - einschließlich einer hervorragend illustrierten Prachtausgabe - herausgab, wurden die KHM in der "DDR" (abgesehen von Heften mit drei oder vier Erzählungen) nicht

²⁹Christian Emmrich und Ulrike Ulrich, "Traditionsbeziehungen. Erzählwerke des nationalen und internationalen Erbes." Autorenkollektiv, Leitung: Christian Emmrich: Literatur für Kinder- und Jugendliche in der DDR (Berlin: Der Kinderbuchverlag, 1981) 61 - Vergleiche hierzu Fußnote 134

³⁰Steinitz, 4

herausgegeben. Ilse Korn berichtigt diese Information in ihrer Märchenbibliographie³¹ indem sie darauf hinweist, daß der Verlag Reclam, Leipzig, 1948 eine vollständige Ausgabe der KHM als Neudruck herausgegeben hatte. Jedoch dürften triste Reclamhefte als stimulierende Kinderliteratur kaum geeignet gewesen sein, ein Kinderherz zu erfreuen.

Steinitz führt aus, daß die Tatsache, "daß die Nazis versucht haben, die Volkskunde zur Stütze ihrer Theorie vom auserwählten nordischen Herrenmenschen zu mißbrauchen",³² sozialistische Forscher und Pädagogen nicht davon abhalten darf, Märchen nach demokratischen und sozialistischen Aspekten zu untersuchen. So sieht er in den Märchen eine "klare und ausgesprochene kämpferische Parteinahme gegen soziale Unterdrückung (und) einen Haß gegen Kriegsdienst".³³ Er empfiehlt bei einer solchen Untersuchung auf unbearbeitete Märchen zurückzugreifen, und er verweist auf die Sammlungen von Jahn, Wossidlo und Wissner. Der Grimmschen Sammlung steht er kritisch gegenüber, da durch Wilhelms Veränderungen die klare Parteinahme der Märchen gegen Ausbeuter und Unterdrücker herausgenommen wurde. Er gibt drei Beispiele an; das kürzeste sei hier zitiert:

Einem armen Tagelöhner, dem das 24. Kind geboren ist und dem niemand im Dorf mehr Gevatter stehen will, begegnet unterwegs der "liebe Gott", der sich ihm als Gevatter anbietet.

"Wenn du der liebe Gott bist", versetzte der arme Mann, "so kann ich dich nicht gebrauchen, denn du bist nicht gerecht genug. Wärest du es, so ginge es dem reichen, faulen Bauern nicht so gut und brauchten wir armen Tagelöhner

³¹Korn, "Volksmärchen" 451

³²Steinitz, 6

³³Ebd. 4

nicht in so bitterer Armut unsere Tage verbringen."³⁴
 ("Gevatter Tod" aus der Sammlung von U. Jahn "Volksmärchen aus Pommern
 und Polen." 1891)³⁵

Steinitz selber gibt die Quelle dieser Erzählung nicht an. Er bezeichnet sie als eine echte, unverfälschte, dem Volksmund entnommene Fassung, die er mit der Grimmschen Fassung (Gevatter Tod) vergleicht:

Der erste, der ihm begegnete, das war der liebe Gott, der wußte schon, was er auf dem Herzen hatte, und der Tagelöhner sprach zu ihm "...Ich will dich nicht zum Gevatter haben. Du gibst dem Reichen und laßt den Armen hungern." Das sprach der Mann, weil er nicht wußte wie weislich Gott Reichtum und Armut verteilt. Also wendete er sich von dem Herrn und ging weiter. "³⁶

Nach Steinitz fügte Wilhelm Grimm Zusätze in der zweiten Auflage ein, "um diese klar demokratische freimütige Äußerung völlig zu entwerten". Auch Ilse Korn greift diese Edition ähnlich scharf an:

Doch gerade in dieser Zeit des Verfalls der bürgerlichen Welt wird an den alten Volksmärchen eine Umdeutung und Verfälschung vorgenommen, Inhalt und Moral werden auf gefährliche Weise verniedlicht. Die herrschende Klasse hat alles darangesetzt, dem alten Volksmärchen den kämpferischen Charakter zu nehmen. Leider sind auch die Brüder Grimm nicht immer frei von dieser Zeitmeinung. ³⁷

Sie würdigt aber an anderer Stelle die Leistung der Brüder Grimm und entschuldigt Wilhelms Veränderungen etwas betulich:

Wenn wir gerade ihre Märchensammlungen heute so kritisieren, so liegt das darin begründet, daß wir die Dinge von einem völlig neuen Standort aus

³⁴Ebd. 6

³⁵Korn, "Volksmärchen" 445

³⁶Steinitz, 6

³⁷Korn, "Volksmärchen" 445

betrachten. Die Wissenschaft von der Lehre der Gesellschaft gab es zur Zeit der Brüder Grimm noch nicht, sie waren Menschen ihrer Zeit...³⁸

Der Ansatz von Steinitz, daß Märchen gesellschaftliche Gegebenheiten widerspiegeln und "Wünsche, Hoffnungen und Ideen" der werktätigen, unterdrückten Schicht darstellen, wurde von Germanisten wie Erich Sielaff³⁹ und Waltraud Wöller u.a. aufgegriffen und untersucht.

So bezeichnet Sielaff die Märchen als Wunschkichtung⁴⁰ und schreibt:

diese Märchen sind von den Werktätigen und Ausgebeuteten geschaffen worden, und in diesen Märchen kämpfen sie für ein besseres, menschenwürdigeres Leben - genau so, wie es Lenin gesagt hat,⁴¹

und Waltraud Wöller untersucht in ihrer Habilitationsschrift den sozialen Gehalt und die soziale Funktion der Volksmärchen.⁴² Das bedeutet, daß sie den Inhalt der Märchen sowie die Dialektik zwischen dem Märchenerzähler und Zuhörer soziologisch interpretiert.

³⁸Ebd. 445

³⁹Erich Sielaff, "Bemerkungen zur kritischen Aneignung der deutschen Volksmärchen", Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock der Reihe Gesellschafts- und Sprachwissenschaften Nr. 4 (1953) 241-301

⁴⁰Ebd. 245

⁴¹Ebd. 246

⁴²Waltraud Wöller, Der soziale Gehalt und die soziale Funktion der deutschen Volksmärchen (Berlin: Habilitationsschrift, 1955)

Auf der pädagogischen Ebene kam es - wohl ermutigt durch Steinitz' Vorwurf, daß "die große Bedeutung des Märchens . . . für die Kinder bei uns immer noch nicht richtig verstanden"⁴³ wird - zu einer Flut von Veröffentlichungen⁴⁴. Zu nennen sind hier Arbeiten von Hans Siebert, Ilse Korn, Gerhard Kahlo und Anneliese Kocialek. Ihnen ist gemeinsam, daß sie die Märchenvorwürfe widerlegten bzw. entkräftigten und auf demokratische und sozialistische Elemente in den Märchen aufmerksam machten, die Bedeutung der Märchen als Kinderliteratur herausstellten und auf der pädagogisch-didaktischen Ebene Hilfen anboten. Darüber hinaus vergaß keiner der genannten Autoren, darauf hinzuweisen, daß die großen Vordenker und Begründer des Sozialismus wie Marx, Engels und Lenin Märchen, einschließlich der KHM, lasen und schätzten. Marx las die KHM sogar seinen Kindern vor, und seine Frau Jenny schrieb in einem Brief an Frau Weydemeyer am 11. März 1861, daß sich Karl Marx' jüngste Tochter die deutsche Sprache anhand der KHM angeeignet habe. Weiter wird immer wieder auf die überwundene Märchendiskussion der zwanziger Jahre in der Sowjetunion hingewiesen, in der auf der pädagogischen Ebene ähnliche Fragen diskutiert wurden, und auf den bedeutenden Platz, den die Volksmärchen seitdem in der Erziehung zum sozialistischen Menschen in der Sowjetunion einnahmen. Diese Arbeiten förderten eine, wenn auch zögernde, Akzeptierung und Anerkennung der

⁴³Steinitz, 4

⁴⁴Ich möchte hier die vielen kurzen Artikel erwähnen, in denen praktisch tätige Kindergärtnerinnen, Grundschullehrer und Horterzieher die Möglichkeit des Einsatzes der KHM diskutieren, Erfahrungen austauschen und methodische Hilfen anbieten. Diese Artikel erschienen in folgenden Zeitschriften: Die Kindergärtnerin (1948-1950), Neue Erziehung im Kindergarten (1951-1990), Ganztagige Bildung und Erziehung (1963-1989), Hort heute (1989-1991), Die Unterstufe (1954-1991). In meiner Bibliographie bleiben sie unberücksichtigt, da sie aus meiner Sicht in ihrer Fülle zu einer Unausgewogenheit der Bibliographie führen würden.

Märchen.

2.3. Zur marxistisch-leninistischen Auffassung vom Märchen

Nach Waltraud Wöller⁴⁵ entwickelte sich in der "DDR" zum erstenmal auf deutschem Boden eine Märchenforschung, die diesen Bereich der Volksüberlieferung aus marxistischer Sicht untersucht. Den marxistisch-leninistischen Ansatz definiert Anneliese Kocialek 1956 wie folgt:

Die Auffassung der marxistisch-leninistischen Märchenforschung vom Wesen der Volksmärchen geht davon aus, daß die Volksmärchen als ein Teil der Volksdichtung eine Form des gesellschaftlichen Bewußtseins der Werktätigen und in der Klassengesellschaft unterdrückten und ausgebeuteten Volksmassen sind. Sie widerspiegeln die vielfältigen Beziehungen des werktätigen Volkes zu den Dingen und Erscheinungen in Natur und Gesellschaft und seine Wünsche, Hoffnungen und Ideale auf verschiedenen Stufen der gesellschaftlichen Entwicklung.⁴⁶

Bei Waltraud Wöller liest sich das 1979 bedeutend bescheidener:

Die marxistisch-leninistische Märchenforschung sieht in den Märchen Zeugnisse des dichterischen Gestaltens des werktätigen Volkes und den Ausdruck seiner sozialen Hoffnungen. Sie ordnet es in den größeren Zusammenhang der Erforschung von Lebensweise und Kultur der werktätigen Klassen und Schichten ein.⁴⁷

Beide Autoren betrachten das Märchen als eine historische Kategorie und leiten es von der Wirklichkeit ab. Im Märchen werden die Auseinandersetzungen des

⁴⁵Waltraud Wöller, "Märchen", Deutsche Volksdichtung (Leipzig: Philipp Reclam jun., 1975) 127

⁴⁶Anneliese Kocialek, Die Bedeutung der Volksmärchen für Unterricht und Erziehung in der Unterstufe der deutschen demokratischen Schule (Berlin: Dissertation Humboldt Universität, Pädagogische Fakultät, 1956) 39

⁴⁷Wöller, "Märchen" 127

Menschen mit der Natur (z.B. Sturm, Krankheit, Tod, Durre, Hunger usw.), mit gesellschaftlichen Mächten und Erscheinungen abgebildet. Dabei erhält die Fantasie eine schöpferische und zukunftsweisende Rolle. Mit Hilfe der Fantasie werden Naturerscheinungen, die der Mensch in unterschiedlichen Entwicklungsstufen noch nicht durch den Einsatz des Experiments und durch kausales Denken begreifen kann, erklärt und gesellschaftliche Bedingungen utopisch überwunden. Nach Woller erfahren diese Kräfte im Märchen oft eine "mythische und dämonische Gestaltung, so daß nur ein Heros, ein Held gegen sie auftreten kann"⁴⁸. Dadurch wird der Held zum Träger der Märchenhandlung. Im Märchen spiegeln sich die Not und Sorgen der unterdrückten Schichten wieder, und das Märchen kennt eine Antwort, eine positive Lösung; allerdings ist diese Lösung immer individuell und hängt "von der gesellschaftlichen Lage und Einsicht der Märchenerzähler"⁴⁹ ab. Diese Märchenerzähler gehörten nach Woller wie die Zuhörer zu den "sozial Hintenangesetzten, den Verkannten, Geschundenen"⁵⁰. Demzufolge ist es nur logisch, daß der Märchenerzähler gerade solche Motive wiederholt, mit denen sich diese "Hintenangesetzten" identifizieren können. So führt sie aus, daß in vielen Märchen der König den Gegenspieler des Helden darstellt und negativ geschildert wird. Er ist "mitleidslos, böse, grausam, dumm, hochmütig, verlogen",⁵¹ während der arme Märchenheld das Gute an sich symbolisiert, der am Schluß des Märchens die

⁴⁸Ebd. 128

⁴⁹Ebd. 128

⁵⁰Ebd. 143

⁵¹Ebd. 148

Königswürde erhält, "um einen besseren und gerechteren Herrscher einzusetzen".⁵² Als weiteres Beispiele gibt sie die Figur des Dummhans an, der "verkannte, für dumm gehaltene, zurückgesetzte Bursche, der, erst einmal herausgefordert, alle an Mutterwitz und Charakter übertrifft",⁵³ wie auch die Figur des "Starken Hans". Der "Starke Hans" besitzt übermenschliche Kräfte, die er benutzt, um Bedrängte zu beschützen. Woller sieht in solchen Märchenhelden Gestalten, die sich gegen feudale Ausbeutung und Willkur wenden.

Im "Starken Hans" oder im "Eisernen Martin" vermochten die unterdrückten und ausgebeuteten Gutsarbeiter und Tagelöhner eine Kraft sehen, von der sie erhofften, daß sie das Elend der Verhältnisse und die Macht des Gutsbesitzers bezwingen konnten.⁵⁴

Auf Grund dieser Dialektik zwischen Märchenerzählern und Zuhörern und der Tatsache, daß Gesellschaften Entwicklungen und Veränderungen unterliegen, ändern sich auch Märchen und ihre Motive. Motive, die nicht mehr ankommen, werden fallengelassen, werden zum "stumpfen" oder gar "blinden" Motiv, während neue Motive und neue Helden aufgenommen werden. So weist sie daraufhin, daß die Figur des "starken Burschen" durch den Teufel als Korrektor sozialen Unrechts ersetzt werden kann und daß die Figur des abgedankten Soldaten⁵⁵ erst sehr spät Einzug in die Märchen erhält, eine Veränderung, die sie folgenderweise erklärt:

⁵²Ebd. 146

⁵³Ebd. 144

⁵⁴Ebd. 145

⁵⁵Vergleiche hierzu den Anfang des Märchens "Des Teufels rußiner Bruder" (KHM 100): "Ein abgedankter Soldat hatte nichts zu leberı und wußte sich nicht mehr zu helfen."

Erst im 18. Jahrhundert zogen der Deserteur und der abgedankte, zum Krüppel gewordene Soldat als Held in die Märchen ein. Der Landsknecht des Dreißigjährigen Krieges, der plündernde Marodeur waren ein Schrecken des Volkes; der zwangsrekrutierte Soldat in den Heeren der absolutistischen Landesfürsten dagegen war selbst Angehöriger des unterdrückten Volkes. Aus dem Kriegsdienst entlassen und bettelnd durch die Lande ziehend, war er zugleich Träger von Nachrichten und ein weit herungekommener Erzähler.⁵⁶

Dieses Beispiel zeigt auch, daß Wöllner versucht, die abgebildete Wirklichkeit im Märchen zu analysieren, um das historische Alter der Märchen zu bestimmen.

Da Märchen aus marxistischer Sicht als kollektive poetische Leistung unterdrückter Bevölkerungsschichten verstanden werden, welche die sich verändernde Wirklichkeit abbilden, können Thesen wie die vom "Urmärchen" und vom "gesunkenen Kulturgut" nur abgelehnt werden.⁵⁷

Es handelt sich hier um ein Konzept, welches zielstrebig die Anregungen von Steinitz aufnahm und nach systemkonformen Elementen im Märchen suchte. Damit kann dieser Ansatz der "Erbe-theoriediskussion" zugeordnet werden, die durch Marx und Engels eingeleitet wurde:

Lenin präziserte 1920 diesen erbetheoretischen Ansatz wie folgt: "Nicht Erfindung der neuen proletarischen Kultur, sondern Entwicklung der besten Vorbilder, Traditionen und Ergebnisse der bestehenden Kultur vom Standpunkt der marxistischen Weltanschauung und der Lebens- und Kampfbedingungen des Proletariats in der Epoche seiner Diktatur."⁵⁸

Lenin forderte die Arbeiterklasse auf, sich das anzueignen, "was aus der geschichtlich überkommenen Bildung, Wissenschaft, Kunst, Umgangsformen usw. es wirklich wert

⁵⁶Wöllner, "Märchen" 145

⁵⁷Max Lüthi, Märchen (Stuttgart: Metzler, 1990) 88

⁵⁸Emmrich, "Traditionsbeziehungen" 54

ist erhalten zu werden".⁵⁹ Nach Emrich verwirklicht diese Erbpolitik einen Grundgedanken der marxistisch-leninistischen Gesellschaftstheorie, nämlich den der

Dialektik von menschlicher Kulturtradition und sozialistischer Kulturrevolution. Dabei versteht sie die Inbesitznahme und Pflege der kulturellen Schätze des humanistischen Erbes als Prozeß historisch-kritischer Aneignung.⁶⁰

Daher liefert der marxistisch-leninistische Ansatz der Märchenforschung den theoretischen Rahmen, innerhalb dessen das Erbe der Volksdichtung, hier die Märchen, kritisch analysiert wird und auf seine Brauchbarkeit als Kinderliteratur in einem sozialistischen Staat überprüft werden kann. Das folgende Beispiel erläutert ein solches Vorgehen.

2.4. Beispiel einer marxistisch-leninistischen Deutung eines Märchens

Das Lehrbuch für Kindergärtnerinnen⁶¹ enthält folgende Deutung des Märchens "Frau Holle",⁶² welches dem Leser sicher aus den KHM bekannt ist:

In diesem Märchen wird von einer Mutter gesprochen, die zwei Töchter hat, eine leibliche und eine Stieftochter. Beide Kinder werden unterschiedlich behandelt: Die Stieftochter wird unterdrückt, ihre Kräfte werden zugunsten der leiblichen Tochter ausgebeutet.

- Das Stiefmutterproblem ist durchaus realistisch, es geht auf jene Zeit zurück, in der die Ausbeutung erstmals sichtbar wird, also in der Zeit der militärischen Demokratie. Die Stiefmutter will die Stieftochter um ihr Erbe prellen, zugunsten

⁵⁹Ebd. 54

⁶⁰Ebd. 54

⁶¹Autorenkollektiv, Zur Literatur für das Vorschulkind. Studienmaterial für den Deutschunterricht an den Pädagogischen Schulen für Kindergärtnerinnen (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1974)

⁶²Die Autoren geben ihre Quelle nicht an. Ich verweise daher auf KHM 24.

der eigenen Tochter.⁶³

Diese historische Einordnung paßt zwar in das Wöllersche Konzept, ist hier aber gewagt. Das Autorenkollektiv hätte fragen müssen, wann und wie das Stiefmuttermotiv in das Märchen hineinkam. So weist Emmrich darauf hin, daß Wilhelm Grimm in dem Märchen "Schneewittchen" (KHM 53) das Motiv der bösen Stiefmutter in der zweiten Auflage von 1819 einführte, "da die unnatürliche Mutter-Kind-Beziehung der bisherigen Version seinem Konzept eines Erziehungsbuches für die bürgerliche Kinderstube widersprach".⁶⁴

Der Tochter fällt die Spule in den Brunnen...

- Hier spiegelt sich die Art der Tätigkeit der Menschen wieder...
Die Stieftochter springt aus großer Angst in ihrer Verzweiflung in den Brunnen, um die Spule wiederzubekommen.

- Realistisch daran ist, daß sich Menschen in ihrer Verzweiflung oftmals das Leben nehmen. Zu jener Zeit stand der Brunnen im Mittelpunkt der Denkweise der Menschen, außerdem fiel ja die Spule hinein.⁶⁵

Diese Interpretation erscheint übertrieben. Das Wort "oftmals" weist darauf hin, daß der Selbstmord als Problemlösung in Situationen der Verzweiflung weit verbreitet war. Statistisch kann nachgewiesen werden, daß der Selbstmord eine Ausnahme darstellt.

Die fleißige Tochter muß diesen Sprung in den Brunnen nicht mit ihrem Leben bezahlen, sie lebt weiter und kommt sogar auf einer schönen Wiese an.

- Hinter der realistischen Denkweise äußert sich hier die unklare Vorstellung vom Jenseits, von der "Unter- und Oberwelt". Die Menschen verlagern ihre

⁶³Autorenkollektiv, Studienmaterialien 115

⁶⁴Emmrich, "Märchenrezeption" 31

⁶⁵Autorenkollektiv, Studienmaterialien 115

Vorstellungen vom Diesseits auf das Jenseits, dort wird man weiterleben, dort gibt es auch Wiesen, Tiere Früchte usw.

Die fleißige Tochter verhält sich in der Fremde genauso fleißig und hilfsbereit wie zu Hause und scheut sich vor keiner Arbeit.

- In der Wirklichkeit ist es auch so, daß Kinder, die zu Hause sehr fleißig sind, sich auch in der Fremde fleißig zeigen.⁶⁶

Es scheint so, als ob das Autorenkollektiv und ich unterschiedliche "Wirklichkeiten" erlebt haben. Diese oben angeführte, eindeutige Aussage widerspricht meinen Erfahrungen als Pädagogin und Mutter: Kinder und Jugendliche, die sich "in der Fremde" (Arbeitgeber, Lehrherr) anständig und fleißig verhalten, zeigen solche Verhaltensweisen zu Hause oft nicht. Zu Hause ist für viele Kinder der Ort, wo sie sich geborgen und angenommen fühlen. Daher ist es nicht nötig, sich Anerkennung durch besonderen Fleiß bei der Verrichtung von Hausarbeiten zu erarbeiten. Diese Interpretation entspricht wohl mehr dem sozialistischen Erziehungsideal des fleißigen und arbeitsamen Menschen, als der Wirklichkeit einer bürgerlichen Kinderstube:

Das Volk wünscht sich solche fleißigen und hilfsbereiten Menschen, deren Verlust besonders schmerzlich empfunden wird, zurück, doch weiß es nicht, wie das ermöglicht werden kann. Der Wunsch ist durchaus realistisch. Um ihn aber zur Realität werden zu lassen, wird ein übernatürliches Wesen eingesetzt, das nur die Kraft haben kann, solche unerfüllbaren, realen Wünsche zu erfüllen. Das Mädchen arbeitet bei der Frau Holle, hilft, daß es auf der Erde schneit, und ist auch sonst sehr fleißig. Obwohl es ihm viel besser geht als bei der Stiefmutter und Stiefschwester, bekommt es Heimweh.

- Frau Holle zeigt sich tatsächlich sehr mütterlich, aber auch von einem starken Verständnis für menschliche Schwächen. Auch darin zeigt sich wieder ein Wunsch des Volkes, daß nämlich die Liebe zur eigenen Familie, daß Heimweh stärker sein sollen als das Wohlergehen.

Das Mädchen bekommt seine Spule und darf nach Hause gehen. Doch vorher wird es noch gerecht belohnt. Durch diesen Lohn erweckt es den Neid der

⁶⁶Ebd. 116

Schwester, die sich ohne viel Fleiß und Mühe den gleichen Lohn verschaffen will.

- Hier äußert sich der starke Gerechtigkeitssinn des Volkes, der das Fleißige und Hilfsbereite belohnt, doch das Faule und Egoistische bestraft wissen will. Selbst der Neid ist ein durchaus realistischer Fakt.⁶⁷

Die Autoren versuchen mit dieser Interpretation des Märchens darzulegen, daß Märchen mit Hilfe eines solchen Ansatzes analysiert und auch auf die pädagogische Brauchbarkeit in einem sozialistischen Staat überprüft werden können. So weisen sie auf abgebildete Wirklichkeiten hin, wie die Arbeit der Menschen (Spinnen und Hausarbeit), und versuchen, anhand des Stiefmuttermotives das Alter des Märchen zu bestimmen. Weiter zeigen sie Wunschträume des Volkes auf, hier den Wunsch von einem Leben im Jenseits und einer Gerechtigkeit im Diesseits. Darüber hinaus weisen sie auf die Darstellung realistischer Charaktereigenschaften wie fleißig, faul, hilfsbereit, neidisch, mütterlich usw. hin.

Gleichzeitig werden die Probleme und Grenzen sichtbar, wenn dieser sozialistische Ansatz zur Analyse der KHM herangezogen wird. Hier muß zuerst geprüft werden, aus welchen Überlieferungssträngen die Synthetisierung eines Märchens erfolgte und welche zusätzlichen Veränderungen Wilhelm Grimm vorgenommen hat. Eine solche Prüfung ist jedoch nicht immer möglich.⁶⁸ Daher ist

⁶⁷Ebd. 116

⁶⁸Die Brüder Grimm vernichteten nach der Ausgabe letzter Hand von 1854 ihre Unterlagen. Erst 1924 wurde in der Bibliothek des Trappistenklosters Ölenberg im Elsaß Urfassungen jener Märchen gefunden, die 1812 im ersten Band der KHM veröffentlicht wurden. Es handelt sich um die Märchenniederschriften, welche die Brüder Grimm 1810 an Clemens von Brentano schickten. Dieser Nachlaß gelangte in den Besitz des Abtes Ephrem van der Meulen (gest. 1884), der die Handschrift der

die Kritik der "DDR" Volkskundler an Wilhelm Grimms Edition durchaus verständlich und nachvollziehbar. Trotzdem ist es interessant, daß die Autoren hier eine solche marxistisch-leninistische Analyse ausgerechnet an einem Märchen der KHM als Beispiel in einem Lehrbuch für Erzieher abdruckten. Wie ich dargelegt habe, sind einige der Analysen gewagt. Andere wirken zurechtgebogen, damit sie in ein vorgegebenes ideologisches Konzept passen. Aus wissenschaftlicher Sicht ist es sicher bedenklich, wenn Märchenmotive und Fakten zurechtinterpretiert werden. Aber der Zweck sollte wohl die Mittel heiligen, ging es doch darum, das "Erbe" Märchen - auch das "Erbe" KHM - wieder gesellschaftsfähig zu machen und für die Benutzung in der sozialistischen Kinderstube, hier Kindergarten, aufzuarbeiten und anzubieten.

2.5. Marxistische Ethik und die Ethik im Märchen

Wie im Kapitel 1.3 ausgeführt, hat Kinderliteratur in der "DDR" immer eine pädagogisch-politische Intention. Dies gilt auch für das Märchen:

In allen Zeiten trägt die Erziehung Klassencharakter, auch in unserer Republik hat das Märchen in erster Linie eine erzieherische Funktion zu erfüllen...Märchen vermitteln dem Kind erste ethische Maßstäbe und helfen bewußte Parteinahme für humanistische Verhaltensweisen anzubahnen. Unter den ethischen Maßstäben sind dabei solche Verhaltensweisen zu verstehen, die auf unserer marxistischen Ethik aufgebaut sind.⁶⁹

Klosterbibliothek vermachte. Rölleke veröffentlichte 1975 sechshundvierzig Handschriften, sowie drei weitere, die später in den Besitz Brentanos gelangten. Die Ausgabe letzter Hand dagegen enthält 200 Märchen sowie 10 Kinderlegenden und einen Anhang mit 28 Geschichten. Vergleiche dazu: Emmrich, "Märchenrezeption" 25, 26

⁶⁹Autorenkollektiv, Studienmaterial 131

Es ist bezeichnend, daß diese Autoren ganz klar und bestimmend ausführen können, um welche ethischen Maßstäbe es sich dabei handelt: gut und böse, gerecht und ungerecht, ehrlich und unehrlich, fleißig und faul. Solche ethischen Maßstäbe sollen die Kinder schon früh kennen- und verstehen lernen

Sie sollen dabei Partei ergreifen, urteilen und verurteilen lernen und sich solche Verhaltensweisen aneignen, die sie als künftige Träger der sozialistischen Gesellschaft und Erbauer des Kommunismus benötigen. Damit steht das Märchen vorrangig im Dienst der ethischen und ästhetisch-musischen Erziehung unserer Kinder, wobei der Wert der Märchens für die Bildung, die Entwicklung der Sprache und des Denkvermögens, der schöpferischen Fantasie nicht unterschätzt werden darf.⁷⁰

Im Märchen wird nun ein Medium gesehen, mit dessen Hilfe eine solche grundlegende polare Ethik vermittelt werden kann. Hier wird, wie auch bei bürgerlichen Pädagogen und Psychologen,⁷¹ eine Beziehung hergestellt zwischen dem kindlichen Denken und dem Abstraktionsniveau im Märchen. So schreibt Emmrich

Das Märchen bringt die Grundtatsachen des Lebens auf die lapidare Formel: Das Gute siegt, das Böse unterliegt. Diese Wunschvorstellung ist Ausdruck des Volkes, und das entspricht dem naiven Gerechtigkeitsempfinden des Kindes.⁷²

Waltraud Wöller zeigt auf, daß dem Triumph des Guten, des Helden kein Untergang folgt, es kommt nicht zur Katastrophe:

Das Böse wird getilgt, aber die Märchenwelt geht nicht unter. Totes, Verwünschtes erwacht zu neuem Leben.⁷³

⁷⁰Ebd. 131

⁷¹Ich verweise hier beispielhaft auf Charlotte Bühler, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts arbeitete und Bruno Bettelheim, der nach dem 2. Weltkrieg tätig war.

⁷²Emmrich, "Märchenrezeption" 32

⁷³Wöller, "Märchen" 128

Diese animistischen Vorstellungen im Märchen entsprechen der kindlichen Denkart und helfen dem Kind, Angst zu überwinden und Vertrauen in die Umgebung, in die Welt zu gewinnen.

Auch Emmrich betont die "Gültigkeit des sozialen Sinnpotentials, das die Brüder Grimm den alten Volkserzählungen bewahrt oder erst verliehen haben"⁷⁴ und sieht in den Märchen für Kinder eine Lebenshilfe:

Das Märchen bereitet also den ersten, notwendigen Schritt zur Bewältigung der Wirklichkeit vor, indem es den kindlichen Lesern die einfache Wahrheit vermittelt: Das Leben besteht aus Widersprüchen. In der Entscheidung, die es ihnen abverlangt, besteht seine Lebenshilfe.⁷⁵

Solche pädagogischen Äußerungen von Wöller⁷⁶ und vor allem von Emmrich in seinen späteren germanistischen Veröffentlichungen lesen sich politisch neutral und decken sich mit Einstellungen bürgerlicher Autoren, wie etwa Bettelheim.⁷⁷ Dabei darf nicht übersehen werden, daß Emmrich nicht erläutert, welches "soziale Sinnpotential" die Brüder Grimm den Märchen "verliehen haben". Wahrscheinlich war eine solche Erläuterung aus ideologischen Gründen noch nicht angebracht.

⁷⁴Emmrich, "Märchenrezeption" 32

⁷⁵Ebd. 32

⁷⁶Zu beachten ist hier, daß ich Wöllers Äußerungen aus dem Zusammenhang herausgenommen habe. Der Aufsatz ist politisch systemkonform, während Emmrichs Veröffentlichung von 1987 sich im Ganzen politisch neutral liest.

⁷⁷Bruno Bettelheim, The Use of Enchantment (New York: Alfred A. Knopf Inc., 1976)

So wird in rein pädagogischen Abhandlungen noch 1989 darüber hinaus gegangen:

Dem Erkenntnisvermögen der Erzähler und Träger der Volksmärchen entsprechend, künden die Volksmärchen von einem hohen Stand der Sittlichkeit und Moral des Volkes. Sie vermitteln:

- Solidarität mit den Schwachen, den Benachteiligten, den Unterdrückten und den Zuspätgekommenen;
- Mitgefühl mit allen Lebenden, mit Mensch und Tier;
- Streben nach Demokratie, nach den Aufstiegsmöglichkeiten für die Vertreter des Volkes, nach der Überwindung von Klassenschranken und Klassengegensätzen;
- Streben nach Gleichheit vor dem Gesetz, nach dem gleichen Recht auf ein glückliches, sorgenfreies Leben;
- Bewunderung der tapferen Tat, der Größe, da, wo sie nicht erwartet wird, der Bewunderung und Aufopferung;
- Glaube an Wunder und Zauber, an plötzliche Wandlungen und glücklichen Ausweg aus verfahrenen Situationen;
- Überzeugung von der Meisterungsmöglichkeit des Schicksals;
- Glauben an Fortschritt und ausgleichende Gerechtigkeit.⁷⁸

Diese pädagogische Bewertung der Volksmärchen lehnt sich noch immer stark an die marxistisch-leninistische Interpretation der Märchen an und ist eindeutig politisch orientiert. Interessant ist, daß hier Stilelemente wie das Wunderbare und Zauberhafte in der Kinderliteratur akzeptiert und positiv bewertet werden, während Märchen auf Grund der gleichen Elemente in den Nachkriegsjahren abgelehnt wurden.⁷⁹

⁷⁸Autorenkollektiv, Literatur im Kindergarten (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1989) 166

⁷⁹Siehe hierzu Kapitel 2.1

Darüber hinaus würdigt dieses Lehrbuch die Arbeit der Brüder Grimm, da nach ihrer Meinung die deutschen Volksmärchen erst durch die sprachliche Bearbeitung, vor allem von Jakob, "in den Bestand der National- und schließlich der Weltliteratur eingegangen"⁸⁰ sind.

Das deutsche Volksmärchen, das demnach dem Kind in der "DDR" als Nationalliteratur angeboten werden konnte, war ein Märchen aus der Sammlung der KHM.

Hier trat auf der ethischen Ebene für "DDR" Pädagogen ein Problem auf; wie schon in Kapitel 2.2 und 2.3 ausgeführt, spiegelt die Grimmsche Ausgabe letzter Hand die bürgerlichen Werte des aufkommenden Bürgertums des 19. Jahrhunderts wider:

Es gibt aber auch Märchen, die Tendenzen enthalten, die nicht im Sinne unseres Bildungs- und Erziehungszieles liegen. Sie wurden entweder von der herrschenden Klasse hineingetragen oder waren Ausdruck der Hoffnungslosigkeit, der Resignation einzelner Schichten des Volkes. Märchen, die Demut, Bedürfnislosigkeit, Entsagung, Frömmigkeit und ähnliche Charaktereigenschaften preisen, erzählen wir nicht mehr.⁸¹

Zu solchen Märchen zählen die Autoren "Die Sterntaler" (KHM 153), "Marienkind" (KHM 3), "Die ungleichen Kinder Evas" (KHM 180). Regina Hänsel, vom Lektorat I des Kinderbuchverlages, bestätigt eine solche Aussage:

Von Anfang an sorgten unsere Verlage dafür, daß Märchen, die von Kindern nicht verstanden werden können, die besonders grausame Passagen enthalten oder deren Grundtendenzen reaktionär sind, nicht in unsere Märchenbücher aufgenommen wurden. So entfielen zum Beispiel bei der großen Grimmausgabe

⁸⁰Autorenkollektiv, Literatur 168

⁸¹Autorenkollektiv, Studienmaterialien 133

des Kinderbuchverlages "Das eigensinnige Kind", "Frau Trude", "Die Kornähre", "Die Sterntaler", Die ungleichen Kinder Evas", "Die zwölf faulen Knechte" und "Von dem Machandelboom".⁸²

Weiter weist das Autorenkollektiv des oben genannten Lehrbuches darauf hin, daß

teilweise in den Kindergärten unserer Republik noch die verschiedensten Märchenbücher aus der bürgerlichen Gesellschaftsordnung existieren und unsere Kinder mit ihrer zum Teil verfälschten Moral beeinflussen.⁸³

So ist es verständlich, daß schon früh - nach der Klärung grundsätzlicher ideologischer Fragen - die Bedeutung der "richtigen" Analyse, Auswahl, Emendation und Edition der KHM betont wurde.

2.6. Zur sozialistischen Edition der KHM

Pädagogen wie Germanisten, die das "Erbe" KHM für Kinder unter den Bedingungen der veränderten Gesellschaftsform neu bearbeiten und herausgeben wollten, nahmen Einschränkungen und Veränderungen vor. Nach der Darstellung der Diskussion über die Berechtigung und Grenzen einer Bearbeitung von Kunstwerken werden solche Emendationen und Editionen anhand von Beispielen vorgestellt:

- Durch die Analyse und Auswahl der Märchen nach sozialistischen Kriterien wurde nur ein Teil der Märchen der KHM den Kindern zur Verfügung gestellt
- Durch Emendationen wurden vor allem archaische Sprachelemente aus den KHM

⁸²Hänsel, 90

⁸³Autorenkollektiv, Studienmaterialien 133

herausgenommen.

- Durch editorische Eliminierungen wurden sexuelle und grausame Episoden und Motive gestrichen.
- Durch editorische Eingriffe wurden ethische Werte des christlichen Bürgertums herausgenommen und Märchenstellen im Sinne einer marxistisch-leninistischen Ethik didaktisiert.

Bei einer solchen Bearbeitung der KHM sahen sich Pädagogen wie Germanisten einem Problem gegenübergestellt: Sie bewunderten die Sprache und den einheitlichen Ton der Grimmschen Märchen und befürchteten, daß durch willkürliche Eingriffe in diesen Sprachstil der allgemein bekannte und beliebte Märchenton und damit das "Kunstwerk KHM" zerstört würde. Folgende Zitate beweisen diese überwiegend positive Bewertung der KHM. So schreibt Ilse Korn 1952, daß die Brüder Grimm

eine so meisterhafte Kunstform (schufen), daß man von den Grimmschen Märchen als von den klassischen Märchen spricht. Sie haben den "schlichten, treuherzigen und naiven Volkston", ihr höchster Zauber ist die Einfachheit, die Schönheit der Sprache.⁸⁴

Auch Anneliese Kocialek bewundert den Grimmschen Sprachstil, wenn sie ausführt, daß die Kinder durch die Märchen

in die Schönheiten der deutschen Muttersprache eingeführt (werden). Die Grimmschen "Kinder- und Hausmärchen" zeichnen sich in dieser Hinsicht besonders aus. Sie helfen die Kinder zu einer einfachen und schlichten, aber anschaulichen und lebendigen Ausdrucksweise zu erziehen.⁸⁵

⁸⁴Korn, "Volksmärchen" 446

⁸⁵Kocialek, 206

Bei den Germanisten liest sich das trockener und teilweise kurzer. So bezeichnet Waltraud Wöller Wilhelm Grimm als einen begabten Erzähler, unter dessen Redaktion sich der "Typ des Grimmschen Märchens herausbildete, der zu einem klassischen Typ mit Vorbildwirkung wurde".⁸⁶ Emmrich weist auf die homogene Endform der Sammlung hin und zitiert Joachim Schmidt:

Wie heterogen das Erzählgut, das die Beiträger den Brüdern Grimm lieferten, auch gewesen sein mag, diese verstanden es, ihrer Sammlung in der Endform weitgehend Homogenität zu verleihen. Wenn mit Recht von dem Individualstil eines Märchenerzählers gesprochen werden darf, so trifft dies auch - freilich in einem abgewandelten, literarisierten Sinne - für die KHM zu. Die Märchen der "Grimmschen Art" drangen in das Volksbewußtsein, und sie wurden zur Leitfigur für die Märchengattung.⁸⁷

Emmrich, Schmidt, wie auch Sielaff sind der Auffassung, daß Wilhelm Grimm seinen Märchenstil den von Runge aufgezeichneten Märchen "Von dem Fischer und seiner Frau" und "Von dem Machandelboom" nachempfunden hat. Hier stimmen sie mit dem westlichen Märchenforscher Rölleke überein.⁸⁸ Nach Sielaff hat allerdings Wilhelm die Einheit des Tones nicht überall erreicht:

Das liegt einmal daran, daß die in der Mundart erzählten Märchen ohne weiteres aus dem Gesamtrahmen herausfallen. Ferner sind die aus literarischen Vorlagen übernommenen Märchen⁸⁹ nicht immer so weit überarbeitet worden, daß sie dem Märchenstil entsprechen, und endlich fügen sich einige Märchen trotz

⁸⁶Bennung, 119

⁸⁷Zitiert nach Emmrich, "Traditionsbeziehungen" 59

⁸⁸Heinz Rölleke, Die Märchen der Brüder Grimm (München, Zürich: Artemis Verlag, 1985) 52

⁸⁹Als Beispiel verweist er auf die Legende "Der Sperling und seine Kinder". Die Brüder Grimm entnahmen dieses Beispiel einer barocken Erbauungsschrift des Johann Balthasar Schupp.

Bearbeitung dem Marchenton nicht recht ein.⁹⁰

Daher kann nach Sielaff die Einheit des Tones durch eine vorsichtige, der neuen Zeit angepaßten Bearbeitung, nicht zerstört werden.⁹¹

Horst Kunze dagegen, der "tollkühn"⁹² auszog, "um nach dem Besten in der deutschen Kinderliteratur der Vergangenheit zu suchen"⁹³ stellt 1981, nachdem er "aus der vielgestaltigen Erbmasse", "das Wertvollste, das unvergängliche Bedeutung hat", aussuchte, seine Perlen vor.⁹⁴ Er bezeichnet die KHM kategorisch als "eins der besten deutschen Kinderbücher",⁹⁵ ohne allerdings diese "tollkühne" Einordnung auf der ideologischen, pädagogischen und ethischen Ebene weiter zu begründen, und schreibt:

Jedes einzelne Märchen in der Grimmschen Fassung und in dem Grimmschen Märchenstil ist ein Kunstwerk und trägt in hohem Maße zur künstlerischen und

⁹⁰Sielaff, 249

⁹¹Sielaff ist darüber hinaus der Auffassung, daß die Märchenbände Wissers "durch die ausnahmslose Anwendung der Mundart in der Einheit des Tones der Grimmschen Märchen überlegen sind", muß aber selber zugeben, daß durch diese Anwendung der Mundart die Märchensammlung schwer verständlich ist. Weiter hat Wisser "sexuelle Derbheiten" aus den Märchen nicht herausgenommen, was Sielaff aus wissenschaftlichen Gründen begrüßt. Er erklärt diese "Derbheiten" historisch und soziologisch, aber als Kinderliteratur dürfte sich diese Sammlung daher nicht eignen. (Sielaff, 249)

⁹²Horst Kunze, "Auf der Suche nach den Perlen der älteren Kinder- und Jugendliteratur", Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur Nr. 2 (1963) 30

⁹³Ebd. 30

⁹⁴Horst Kunze, Schatzbehalter. Vom Besten aus der älteren deutschen Kinderliteratur (Berlin: Der Kinderbuchverlag, 1981) 22

⁹⁵Ebd. 176

sprachlichen Erziehung heranwachsender Menschenkinder bei. Die Verwendung des Märchens im Unterricht, also als unmittelbares vorschulisches und schulisches Erziehungsmittel, ist eine pädagogische Frage und reduziert sich auf die rechte Auswahl geeigneter Stücke. Darüber haben die Pädagogen zu befinden.⁹⁶

Damit überläßt er die Verantwortung der Auswahl den Pädagogen, stimmt aber mit anderen Germanisten überein, welche auch die kritische Aneignung der Märchen als deutsches Kulturgut unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen im wesentlichen durch die Auswahl des Materials vornehmen möchten.

Auch die Pädagogin Anneliese Kocialek betont die "richtige" - das heißt eine der neuen Gesellschaftsform angepaßte - Auswahl der Märchen, betont aber darüber hinaus "das Recht einer behutsamen und wesensgerechten Bearbeitung der Märchen".⁹⁷ Sie weist darauf hin, daß wesensfremde Einflüsse und Vorurteile,⁹⁸ Züge von Grausamkeit, sprachlich Veraltetes und Unverständliches in den Märchen enthalten sind. Das Recht einer Bearbeitung leitet sie aus der erzieherischen Funktion der Märchen in den Schulen ab.⁹⁹ Isa Bennung befürwortet eine solche Bearbeitung noch 1975, kritisiert aber plumpe Änderungen folgender Art:

Der Prinz küßt Dornröschen wach und ruft mit heller Stimme: "Wach auf Dornröschen, Aufbau ist schön!"¹⁰⁰

⁹⁶Ebd. 175

⁹⁷Kocialek, 181

⁹⁸Ich verweise hier auf christliche Einflüsse, die durch Wilhelm Grimms Edition in die Märchen hineinkamen.

⁹⁹Kocialek, 171 f.

¹⁰⁰Bennung, 285

Wohl um zumindest Auszüge des "Kunstwerkes KHM" unter den Bedingungen einer sozialistischen Gesellschaft für die Kinder zu erhalten, sind sowohl Kocialek, wie auch Bennung der Auffassung, daß Änderungen äußerst vorsichtig vorgenommen werden sollen, ohne sich allerdings so betulich wie Korn auszudrücken:

Bei aller "Bearbeitung" ist äußerster Respekt und Fingerspitzengefühl geboten. Nur Dichtern sollte man diese Arbeit anvertrauen.¹⁰¹

Diese etwas seltsam anmutende Äußerung wiederholt Korn an anderer Stelle, an der sie davor warnt, daß Individuen Märchenstellen verändern und empfiehlt, "wesentliche Veränderungen...gemeinsam mit Pädagogen, Philologen und Dichtern"¹⁰² zu erarbeiten. Wahrscheinlich möchte sie die KHM vor einer willkürlichen Verstümmelung bewahren.

Obwohl auch Korn empfiehlt, solche Märchen auszuwählen, die keiner Veränderung bedürfen, begründet sie die Notwendigkeit einer Bearbeitung der KHM aus pädagogischen Gründen.

Nach Korn "darf man":

1. Unverständliche Spracheigentümlichkeiten durch einfachere Ausdrücke ersetzen,
2. die Schilderungen übermäßiger Grausamkeiten herausnehmen oder mildern,
3. Handlungssprünge, die im Märchen öfter vorkommen, ausgleichen,
4. unverständliche, für die kindliche Begriffswelt nicht angebrachte

¹⁰¹Korn, "Volksmärchen" 447

¹⁰²Korn, Märchenstunden 42

Märchenstellen weglassen.¹⁰³

Unverständliche Spracheigentümlichkeiten führt sie auf die hessische Mundart zurück. So heißt es im "Tapferen Schneiderlein" (KHM 20):

Die Kriegsleute aber waren dem Schneiderlein aufgesessen und wünschten, es wäre tausend Meilen weit weg.¹⁰⁴

Sie empfiehlt die Stelle folgenderweise zu ändern, um sie für Kinder verständlich anzubieten:

Die Kriegsleute aber waren ärgerlich und wünschten, daß Schneiderlein wäre tausend Meilen weit weg.¹⁰⁵

Als weitere Beispiele einer solchen sprachlichen Veränderung können gelten:

Bleibt hier nur halten, ich will schon allein mit dem Riesen fertig werden.

Durch:

Bleibt hier zurück!

Die Königstochter klagte am anderen Morgen ihrem Vater ihr Leid und bat, er möchte ihr von dem Manne helfen...

Durch:

...er möchte sie von dem Manne befreien.¹⁰⁶

Durch solche sprachlichen Änderungen wird die Archaisierung der Märchen, die durch Wilhelms Edition hinein gekommen ist, wieder eliminiert. Nach Korn ist das nur für kleinere Kinder notwendig, was bedeutet, daß die Kinder die Märchen auf der

¹⁰³Ebd. 37

¹⁰⁴Ebd. 37

¹⁰⁵Ebd. 37

¹⁰⁶Ebd. 37, 38

intellektuellen Ebene verstehen sollen. Durch die Betonung des intellektuellen Verständnisses der Märchen soll wohl ein emotionales Märchenerlebnis, ausgelöst durch die "Grimmsche Sprachmagie", zurückgehalten werden.

Wichtiger ist für Korn die Herausnahme der Grausamkeiten im Märchen, vor allem dort, wo eine Strafe nicht nur genannt, sondern ausgemalt wird.

So heißt es in dem Märchen "Brüderchen und Schwesterchen" (KHM 211):

Der König ließ beide vor Gericht führen, und es ward ihnen das Urteil gesprochen. Die Tochter ward in den Wald geführt, wo sie die wilden Tiere zerrissen, die Hexe aber ward ins Feuer gelegt und mußte jammervoll verbrennen. Und wie sie zu Asche verbrannt war, verwandelte sich das Rehkälbchen und erhielt seine menschliche Gestalt wieder, Brüderchen und Schwesterchen aber lebten glücklich zusammen bis an ihr Ende.¹⁰⁷

Sie lobt Pollatscheks Entscheidung, diesen Schluß in der ersten dreibändigen Herausgabe der KHM 1952 (Band I), 1953 (Band II), 1954 (Band III) des Kinderbuchverlages¹⁰⁸ wie folgt zu ändern:

Der König ließ beide vor Gericht führen, und es ward ihnen das Urteil gesprochen. Da wurden sie ins Gefängnis gebracht, das war mit sieben eisernen Türen verschlossen und jede Tür mit sieben eisernen Schlössern, und dort mußten sie bleiben bis an ihr Lebensende bei Wasser und Brot. Wie dies geschehen war, verwandelte sich das Rehkälbchen wieder und erhielt seine

¹⁰⁷Ebd. 40

¹⁰⁸Diese drei Bände wurden von Walter Pollatschek herausgegeben und bearbeitet, unter Mitarbeit Hans Sieberts und von Lea Grundig illustriert. Sie bieten insgesamt 79 Märchen an, die vom Herausgeber nach dem Schwierigkeitsgrad geordnet wurden. Der erste Band erreichte bis 1955 die 6., der 2. Band die 5. und der 3. Band die 3. Auflage. 1955 wurde diese Auswahl durch den Sammelband "Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm", illustriert von Lea Grundig, bearbeitet und herausgegeben von Anneliese Kocialek, abgelöst.

menschliche Gestalt.¹⁰⁹

Allerdings findet sie diese Lösung etwas zu kompliziert und empfiehlt folgenden Schluß, in dem die Strafe nur kurz genannt wird:

Der König ließ beide vor Gericht führen, und es ward ihnen für ihre bösen Taten das Todesurteil gesprochen. Da verwandelte sich auch das Rehkälbchen und erhielt seine menschliche Gestalt wieder.¹¹⁰

Schwieriger ist es nach Korn, grausame Märchenstellen, die sich in der Mitte der Märchen befinden, zu ändern bzw. herauszulösen, "ohne die Märchenhandlung empfindlich zu zerstören".¹¹¹ Als Beispiele nennt sie das Märchen vom Machandelboom (KHM 47), indem das folgende Lied das Märchen wie ein Leitmotiv durchzieht:

Mein Mutter, der mich schlacht,
 mein Vater, der mich aß,
 mein Schwester, der Marlenichen,
 sucht alle meine Benichen,
 bind't sie in ein seiden Tuch,
 legt's unter den Machandelbaum.
 Kywitt, kywitt, wat vör'n schön Vagel bün ik!

aber auch das Märchen von "Hänsel und Gretel" (KHM 15). Hier problematisiert sie das Stiefmutterproblem und weist weiter darauf hin, daß die Grausamkeit der Eltern, ihre Kinder zweimal auszusetzen, also dem Tode preiszugeben, Kindern nicht erklärt werden kann. Daher empfiehlt sie, solche Märchen nicht zu erzählen. Beide Märchen fehlen in der schon genannten ersten Ausgabe der KHM des Kinderbuchverlages. Auch

¹⁰⁹Korn, Märchenstunden 40

¹¹⁰Ebd. 41

¹¹¹Ebd. 41

in der Märchensammlung, die Ilse Korn¹¹² herausgab, fehlt das bekannte Märchen von Hänsel und Gretel. Sie hatte hier so große Probleme bei der Auswahl, daß sie mehr russische Volksmärchen, als sie ursprünglich beabsichtigte, heranzog.¹¹³ Von den sechszwanzig Märchen dieser Sammlung entstammen dreizehn den KHM, allerdings in überarbeiteter Form.

Als Beispiel für Märchen, in denen sie unverständliche Handlungssprünge sieht, gibt sie russische Volksmärchen an. Offensichtlich hat Korn solche Handlungssprünge in den KHM nicht gefunden.¹¹⁴

Interessanter ist es, sich ein von Korn ausgeführtes Beispiel für eine sog. unverständliche Märchenstelle anzuschauen. Es handelt sich um das Märchen "Die zwei Brüder" (KHM 60).

Man vergleiche hierzu den Grimmschen Text, in dem berichtet wird, wie der eine Bruder dem anderen, dem er soeben das Leben wiedergeschenkt hat, von seiner Aufnahme im Königsschloß erzählt und wie jeder ihn für den verschwundenen König gehalten habe. Vertrauensvoll berichtet er weiter, daß er im Bett des Bruders in seinem königlichen Schlafzimmer geschlafen habe. Darüber ergrimmt der eifersüchtige Bruder derart, daß er dem andern in heftiger Aufwallung den Kopf abschlägt und zu spät bereut. Die rasch herbeigeschaffte Lebenswurzel bringt den Bruder ins Leben zurück. Erst später erfährt der allzu impulsive junge König durch die Fragen seiner Gemahlin von der Treue des Bruders. Er hatte ein zweischneidiges Schwert zwischen sich und die Königin gelegt.¹¹⁵

¹¹²Ilse Korn, Märchen für die Jüngsten. Eine Märchensammlung für die Hand der Kindergärtnerinnen und Eltern (Berlin: Volk und Wissen, 1955)

¹¹³Ebd. 10

¹¹⁴Diese wurden schon von Wilhelm Grimm ausgeglichen.

¹¹⁵Korn, Märchenstunden 45

Korn unterstützt Pollatscheks Entscheidung, diese Episode aus dem Märchen "Die zwei Brüder" in der schon erwähnten ersten Ausgabe der KHM des Kinderbuchverlages herauszunehmen, "weil sie auch für den weiteren Märchenablauf ohne Bedeutung ist".¹¹⁶ Nach Korn ist diese Liebesthematik für Kinder unverstänlich:

Bei der Bevorzugung der Liebesthematik sind nun, besonders zur Ritterzeit, Episoden in unsere Märchen eingegangen, die Kindern unverstänlich bleiben müssen und die man nur schwer im Kinderkreis erklären kann.¹¹⁷

Auch hier ist wieder Korns pädagogische Absicht zu erkennen, Märchen im Kinderkreis so aufzuarbeiten, daß alle Episoden von den Kindern intellektuell verstanden werden können. Die Möglichkeit, eine solche sexuelle Episode im Märchen anzubieten, aber auf eine Didaktisierung zu verzichten, wird nicht erwogen. Hier wird wieder ein emotionales Märchenerleben abgelehnt. Das Thema, das vom Kind und vom Erwachsenen aus intellektuellen und/oder sittlichen Gründen nicht verbalisiert werden kann, muß also eliminiert werden. Eine solche Begründung der Streichung dieser Episode gibt über das Ausmaß der Prüderie im sozialistischen Deutschland der fünfziger Jahre Auskunft und geht über Wilhelms editorische Eliminierung sexueller Elemente im Märchen hinaus.

¹¹⁶Ebd. 45

¹¹⁷Ebd. 45

Obwohl Wilhelms Edition aus ideologischen Gründen immer wieder kritisiert wird, ist es interessant festzustellen, daß Wilhelms editorische Eliminierung sexueller Elemente noch 1974¹¹⁸ beibehalten und befürwortet wird. So brachte Wilhelm im Märchen "Rapunzel" (KHM 12) eine nach Rölleke "an den Haaren herbeigezogene"¹¹⁹ Änderung ein, um die "in allen Gattungen der Volksliteratur immer wieder begegneten formelhaften Anspielungen auf gesegnete Umstände"¹²⁰ zu eliminieren:

Rapunzel (KHM 12)

- | | |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <u>Urgestalt</u> | So lebten sie lustig und in Freuden eine geraume Zeit, und die Fee kam nicht dahinter, bis eines Tages das Rapunzel anfing und zu ihr sagte: "Sag sie mir doch, Frau Gotel, meine Kleiderchen werden mir so eng und wollen nicht mehr passen." |
| <u>1857</u> | "Sag mir doch, Frau Gotel, wie kommt es nur, sie wird mir viel schwerer heraufzuziehen als der junge Königssohn, der ist in einem Augenblick bei mir." |
| <u>1964</u> | wörtliche Übernahme des Textes von 1857 in der Prachtausgabe des Kinderbuchverlages. ¹²¹ |

Während Korn aus pädagogischen und psychologischen Gründen die Märchen dem kindlichen Verständnis durch Auswahl, Emendierung und editorische Eingriffe anpassen möchte, gehen die Herausgeber der schon genannten ersten Grimmausgabe des Kinderbuchverlages darüber hinaus. Sie wollten Märchen aussuchen und anbieten, bei denen "Ihr erzieherischer Wert für die demokratische Erziehung unserer jungen

¹¹⁸Autorenkollektiv, Studienmaterialien 129

¹¹⁹Rölleke, 80

¹²⁰Ebd. 80

¹²¹Zitiert nach: Autorenkollektiv, Studienmaterialien 129

Generation festzustehen scheint".¹²² Obwohl sie aus ideologischen Gesichtspunkten solche Märchen aussuchen wollten, "die nicht bearbeitet zu werden brauchen",¹²³ haben sie auf der ethischen und ideologischen Ebene wesentliche editorische Eingriffe vorgenommen. So wurden alle religiösen Bezüge gestrichen. Es handelt sich hier um Veränderungen, die noch 1975 von Bennung gerechtfertigt wurden, da "sie von Wilhelm Grimm in den meisten Fällen bei späteren Bearbeitungen eingefügt worden sind".¹²⁴ Ich werde zwei Beispiele einer solchen Veränderung aufführen:

"Gevatter Tod" (KHM 44)

- 1812 Der arme Mann sagte zum lieben Gott: "Ich will dich nicht zum Gevatter, du gibst den Reichen und läßt den Armen hungern."
- 1857 Hier folgt der Nachsatz:
...Das sprach der Mann, weil er nicht wußte, wie weislich Gott Reichtum und Armut verteilt.

Dieser Nachsatz wurde in der Kinderbuchverlagsausgabe aus ideologischen Gründen gestrichen.

"Brüderchen und Schwesterchen" (KHM 11)

- 1812 Da konnte sich der König nicht mehr halten, sprang auf und umarmte sie, und wie er sie anrührte, ward sie wieder lebendig, frisch und rot.
- 1857 Da konnte sich der König nicht zurückhalten, sprang zu ihr und sprach: Du kannst niemand anderes sein als meine liebe Frau." Da antwortete sie: "Ja ich bin deine liebe Frau" und hatte in dem Augenblick durch Gottes Gnade das Leben wieder erhalten, war frisch, rot und gesund.

¹²²Bennung, 290

¹²³Ebd. 291

¹²⁴Ebd. 291

Die Einfügung "durch Gottes Gnade" wurde herausgenommen.

Darüber hinaus wurden Märchen im Sinne der neuen Gesellschaftsordnung didaktisiert. So wurde der Schluß des Märchens "Sechse kommen durch die ganze Welt" (KHM 71) dahingehend geändert,

daß es über die vom Bläser in die Luft geblasenen Soldaten des Königs heißt: "So geht es denen, die einen bösen König verteidigen." Dann wird gefragt: "Und was machte der König?" und folgende Antwort gegeben: "Das weiß ich nicht genau. Sicher hat er keinen Soldaten mehr mit drei Hellern Lehrgeld weggeschickt, wenn er überhaupt noch Soldaten gefunden hat, die für ihn in den Krieg zogen."¹²⁵

Diese erste Ausgabe der Grimmschen Märchen, wurden schon früh wegen ihrer "Engherzigkeit" angegriffen. So kritisierte 1955 Hansgeorg Meyer Ilse Korn, die das Märchen "Hänsel und Gretel" (KHM 15) "wegen seiner unmenschlichen und falschen Tendenzen"¹²⁶ nicht in ihre Märchensammlung aufnahm und stellt die Frage nach einer Berechtigung und den Grenzen einer Märchenbearbeitung, eine Frage, die von Ebert 1976 wieder aufgegriffen wird:

Das Thema "Bearbeitung überlieferter Kunstwerke" ist ein weites Feld, Wertungen können nur im konkreten Fall gegeben werden; zum Beispiel in einer kritischen Wertung der engherzigen Bearbeitung der Grimm-Märchen durch Walter Pollatschek und Hans Siebert. (Berlin, 1952/54)¹²⁷

¹²⁵Ebd. 290

¹²⁶Günter Ebert, "Ansichten zur Entwicklung der epischen Kinder- und Jugendliteratur von 1945-1975", Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur Nr. 8 (Berlin: Der Kinderbuchverlag, 1976) 42

¹²⁷Ebd. 42

Es kommt aber keine kritische Wertung, Ebert zitiert Lenin:

Das müssen wir im Auge behalten, wenn wir zum Beispiel über proletarische Kultur reden. Ohne die klare Einsicht, daß nur durch eine genaue Kenntnis der durch die gesamte Entwicklung der Menschheit geschaffenen Kultur, nur durch ihre Umarbeitung eine proletarische Kultur aufgebaut werden kann - ohne eine solche Einsicht werden wir diese Aufgabe nicht lösen. Die proletarische Kultur fällt nicht vom Himmel, sie ist nicht eine Erfindung von Leuten, die sich als Fachleute für proletarische Kultur bezeichnen. Das ist alles kompletter Unsinn. Die proletarische Kultur muß die gesetzmäßige Weiterentwicklung jener Summe von Kenntnissen sein, die sich die Menschheit unter dem Joch der kapitalistischen Gesellschaft, der Gutsbesitzergesellschaft, der Beamten-gesellschaft erarbeitet hat.¹²⁸

Das bedeutet wohl, daß die "Fachleute der proletarischen Kultur" der Aufbaujahre der "DDR" päpstlicher waren als der Papst. Ebert dagegen interpretiert die Bedeutung des Märchens für das Kind wie Emmrich pädagogisch und psychologisch:

Das Märchen tritt, neben dem Kinderreim, weit vor jeder systematischen oder gar wissenschaftlichen Unterrichtung, als erste komplexe Kulturleistung vor das Kind. Und von der Psychologie wissen wir, wie tief und fest sich Erlebnisse, also auch ästhetische Erfahrungen, im Gemüt des Kindes einprägen. Das Wechselverhältnis zwischen der Struktur des Volksmärchens und der Erlebnisfähigkeit des Kindes ist nicht zu übersehen.¹²⁹

Bennung kritisiert die moralische Didaktisierung, die beispielhaft am Märchen "Sechse kommen durch die ganze Welt" (KHM 71) dargestellt wurde, folgenderweise

Eine derartige Feststellung setzt beim ursprünglichen Erzähler oder Bearbeiter eine bestimmte ideologische Haltung bzw. einen ideologischen Reifegrad voraus, der nicht gegeben sein konnte.¹³⁰

¹²⁸Ebd. 42

¹²⁹Ebd. 42/43

¹³⁰Bennung, 290

Auch die Autoren des Werkes "Sozialistische Kinder- und Jugendliteratur"¹³¹ kritisieren den engen pädagogischen und ideologischen Standpunkt dieser Bearbeitung und verweisen auf die zehn Jahre später verlegten, von Werner Klemke illustrierten und von Anneliese Kocialek bearbeiteten Ausgabe.¹³² Nach ihnen ist mit dieser Ausgabe "editorisch wie gestalterisch ein Höhepunkt der Märchenrezeption erreicht".¹³³

Wenn auch in den Äußerungen der Germanisten wie auch in den Bearbeitungen der KHM eine Liberalisierung gegenüber dem Märchen zu erkennen ist, darf nicht übersehen werden, daß die Soziologisierung der Märchen, die Ablehnung der Märchen mit christlichen Tendenzen bzw. die Revidierung religiöser Zusätze in den Märchen bis zur Auflösung der "DDR" beibehalten wurde. Jedoch wurde durch diese, für uns kompliziert anmutende Diskussion über die Aneignung des deutschen kulturellen Erbes, das "Erbe KHM" den Kindern auszugsweise erhalten und, wenn auch in einer überarbeiteten Form, angeboten. So gab alleine der Kinderbuchverlag bis 1964 achtundvierzig verschiedene Ausgaben mit weit über drei Millionen Exemplaren heraus: 5 ein- oder mehrbändige Ausgaben,¹³⁴

¹³¹Autorenkollektiv, Leitung: Friedel Wallesch, Sozialistische Kinder- und Jugendliteratur. Ein Abriß zur Entwicklung von 1944-1975 (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1979)

¹³²Diese einbandige Ausgabe "Kinder- und Hausmärchen" mit Illustrationen von Werner Klemke, ausgewählt und bearbeitet von Anneliese Kocialek, kam 1962 heraus. Die 12. Auflage 1973 hatte eine Höhe von 300 000 Exemplaren.

¹³³Autorenkollektiv, Sozialistische Kinder- und Jugendliteratur 97

¹³⁴Die erste dreibändige Ausgabe wurde von Pollatschek herausgegeben und unter Mithilfe von Hans Siebert bearbeitet und von Lea Grundig illustriert. 1952 kam der 1. Band, 1953 der 2. Band und 1954 der dritte Band heraus. 1955 löst der Sammelband "Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm", bearbeitet von Kocialek und illustriert von Lea Grundig, diese erste Herausgabe ab. Diese zweite

28 Bilderbücher mit je einem Märchen,

12 Lesebogen mit je einem Märchen (Berliner Lesebogen Nr. 44-55)

1 Band in der Reihe "Die kleinen Trompetenbücher" (Nr. 21: Mein kleines Märchenbuch mit 5 Märchen, 7. Auflage 1969)

2 Bände in der Reihe "Robinsons billige Bücher" (Nr. 93: "Hänsel und Gretel", 107.

"Hans im Glück"¹³⁵

Nach Benennung beweisen diese Zahlen,

daß die "Märchen der Brüder Grimm tatsächlich lebendiges Erbe unserer nationalen Kultur" sind, wie es das Motto der Gedächtnisausstellung "150 Jahre Kinder- und Hausmärchen" der Brüder Grimm der deutschen Staatsbibliothek besagt.¹³⁶

Darüber hinaus führt Regina Hänsel aus, daß zwischen 1964 und 1969 vom Kinderbuchverlag Märchen der Brüder Grimm in 28 Sammlungen und Einzelausgaben mit insgesamt 3 150 000 Exemplaren herausgegeben wurden.¹³⁷ 1970 und 1971

Herausgabe erscheint bis zur 3. Auflage 1957 mit einer Gesamthöhe von 88 000 Exemplaren.

1958 erscheint eine vierbändige Ausgabe "Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm", ausgewählt und bearbeitet von Kocialek und illustriert von Karl Fischer. Bis 1960 erreichten die ersten drei Bände die 7. Auflage mit je 245 000 und der 4. Band die 6. Auflage mit 205 000 Exemplaren.

Das Erscheinen dieser Ausgaben wurde 1960 eingestellt.

1961 erschien eine zweibändige Ausgabe "Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm", ausgewählt und bearbeitet von Kocialek und illustriert von Lea Grundig (2. Auflage 1962 mit je 50 000 Exemplaren).

1962 die einbändige Ausgabe: "Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm", herausgegeben und bearbeitet von Kocialek und illustriert von Werner Klemke, (12. Auflage 1973 mit 300 000 Exemplaren).

1965 eine kleine Ausgabe der vierbändigen Ausgabe von Kocialek/Fischer (9. Auflage 1973 mit 800 000 Exemplaren).

¹³⁵Alle Zahlen entnahm ich Benennung, 292

¹³⁶Benennung, 292. Die genannte Ausstellung fand 1963 statt.

¹³⁷Hänsel, 91

standen die Märchen bei den Neuerscheinungen des Jugendbuchmarktes in der "DDR" an 5. Stelle.¹³⁸ So kann sicher Regina Hänsel zugestimmt werden, die der Auffassung ist, daß auf Grund dieser Auflagen "fast jedes Kind mit diesen Märchen in Berührung kommt".¹³⁹ Weiter wurden Märchen der Brüder Grimm den Kindern in Form von Radiosendungen, Schallplatten und Theateraufführungen angeboten. Ausgewählte Märchen gehörten darüber hinaus zum offiziellen Kanon der Kindergärten, Grundschulen und der den Grundschulen angeschlossenen Kinderhorten.

¹³⁸Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur 425

¹³⁹Hänsel, 91

3. Der Einsatz der KHM in pädagogischen Institutionen der Elementarschulerziehung

In diesem Kapitel werden die drei Institutionen des Elementarschulbereiches, die Kinder zwischen dem dritten und zehnten Lebensjahr betreuen und unterrichten, kurz beschrieben. Pädagogische Fachausdrücke werden bei der ersten Benutzung in einer Fußnote näher erläutert.

Die Rahmenpläne für den Kindergarten und Schulhort, sowie die Lehrpläne für die Grundschule werden daraufhin analysiert, welche Märchen aus den KHM und aus anderen Märchensammlungen, die nicht weiter definiert werden, der Kindergärtnerin¹⁴⁰ oder dem Erzieher, beziehungsweise dem Lehrer, zur Behandlung empfohlen oder wahlweise verbindlich beziehungsweise verbindlich¹⁴¹ vorgeschrieben waren. Daraus kann entnommen werden, in welcher Quantität das "Kunstwerk KHM" den Kindern - auch im Verhältnis zu Märchen aus anderen Sammlungen - zur Rezeption dargeboten wurde und welche Märchen dem Kind in unterschiedlichen Altersstufen wiederholt angeboten wurden.

¹⁴⁰Die Benutzung der weiblichen Version geschieht mit Absicht, da nur diese Version in den Plänen benutzt wurde. Hingegen findet sich in den Plänen der Grundschulen und Horte nur die männliche Version. Es ist sicher ironisch, daß in einem Staat, der die Gleichheit aller Menschen propagierte, auf dem Verordnungswege gewisse Positionen einem bestimmten Geschlecht zugeschrieben wurde und das noch 1989!

¹⁴¹Der Ausdruck "verbindlich" bedeutete, daß die Behandlung des angegebenen Märchens Pflicht war, während der Ausdruck "wahlweise verbindlich" bedeutete, daß der Lehrer hier entweder zwischen den zwei angebotenen Märchen oder zwischen dem angebotenen Märchen und einem anderen literarischen Text wählen konnte.

Wie schon im zweiten Kapitel beschrieben, wurden Märchen nach ideologischen und pädagogischen Kriterien analysiert und ausgesucht. Darüber hinaus wurde die Struktur der Märchen analysiert und in eine Beziehung zur Entwicklung des kindlichen Denkens gesetzt. So wurden Märchen mit einer einfachen und gradlinigen Handlungsstruktur wie etwa "Der süße Brei" (KHM 103) schon den jüngsten Kindergartenkindern, den dreijährigen, angeboten, während Märchen mit einer ungradlinigen, verflochtenen Handlungsstruktur (z.B. "Schneeweißchen und Rosenrot" (KHM 161), "Schneewittchen" (KHM 53)) älteren Kindergartenkindern angeboten wurden. Da nur wenige Märchen der Brüder Grimm eine einsträngige Handlungsstruktur mit wenigen Ereignissen und geringem Ortswechsel aufweisen, ist es verständlich, daß für die jüngsten Kindergartenkinder nur wenige Märchen empfohlen wurden.

Bei der Betrachtung der Märchenauswahl für die unteren Klassen der Grundschule ist zu beachten, daß die Märchen im Leseunterricht benutzt wurden. Da die Fähigkeit des Lesens erst erlernt wird, liest das Kind Texte, die unter seinem Sprachniveau liegen. Daher finden wir hier wieder die Märchen mit dem einfachen Handlungsstrang. So werden in den Plänen, die zwischen 1967 und 1971 gültig wurden, folgende Märchen sowohl für die Arbeit im Kindergarten wie auch in der Grundschule genannt: KHM 5, 24, 27, 53, und in den Plänen, die 1989 bis 1990 gültig werden sollten, die KHM 5, 26, 55, 103, 161.¹⁴²

¹⁴²KHM 5 "Der Wolf und die sieben Geißlein", KHM 24 "Frau Holle", KHM 27 "Die Bremer Stadtmusikanten", KHM 53 "Schneewittchen", KHM 26 "Rotkäppchen", KHM 55 "Rumpelstilzchen", KHM 103 "Der süße Brei", KHM 161 "Schneeweißchen und Rosenrot"

Im Schulhort dagegen werden die Märchen wie im Kindergarten eingesetzt, um sprachliche Fähigkeiten wie das Erzählen weiter zu fördern. Daher können hier Märchen mit einem komplizierten Handlungsaufbau erzählt, vorgelesen und nachgespielt werden.

Bei der Analyse der Pläne - für den Grundschulbereich werden exemplarisch drei Pläne untersucht - fallen folgende Trends vom Kriegsende bis zur Auflösung der "DDR" auf:

Für den Kindergartenbereich gilt, daß

- verbindliche Pläne erst Ende der sechziger Jahre herauskommen,
- eine zusehends größer werdende Reglementierung der Kindergärtnerin in den Plänen zu erkennen ist,
- eine größere Anzahl von Märchen empfohlen wird,
- eine Verschiebung zu Märchen aus anderen Sammlungen zu erkennen ist

Für den Grundschulbereich gilt, daß

- die Freiheit des Lehrers, Lehrinhalte auszusuchen, eliminiert wird,
- die Anzahl der empfohlenen beziehungsweise verpflichtenden Märchen von 1946 bis Ende der sechziger Jahre stark zurückgeht und bis 1990 wieder geringfügig ansteigt,
- eine Verschiebung zugunsten Märchen aus anderen Sammlungen zu erkennen ist.

Für den Schulhort gilt, daß

- der erste Rahmenplan erst 1972 in Kraft tritt,

- die Pläne empfehlenden Charakter behalten und somit die Freiheit des Erziehers, Inhalte und Methoden zu wählen, erhalten bleibt,
- im Gegensatz zu den Plänen für den Kindergarten und Hort keine Märchentitel, sondern Märchenbücher und Sammlungen genannt werden,
- Empfehlungen internationaler Märchensammlungen, Märchensammlungen bekannter Autoren wie Anderson, Hauf u.a., sowie moderne sozialistische Märchen überwiegen.

3.1. Kindergarten

Der Kindergarten war in der "DDR" eine pädagogische Institution, in der Kinder zwischen drei und sechs Jahren halbtägig, wie auch ganztägig betreut wurden:

Der Kindergarten verwirklicht als staatliche Einrichtung die ihm von der sozialistischen Gesellschaft übertragene und im Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem, in der Verordnung über Kindereinrichtungen, die Vorschulerziehung und in der Kindergartenordnung ausgewiesene Aufgabe, alle Kinder fürsorglich zu betreuen, sozialistisch zu erziehen und gut auf die Schule vorzubereiten.¹⁴³

Die Kinder wurden zu diesem Zweck in drei Gruppen aufgeteilt: In der "Jüngeren Gruppe"¹⁴⁴ wurden die drei- bis vierjährigen Kinder betreut, in der "Mittleren Gruppe" die vier- bis fünfjährigen Kinder und in der "Älteren Gruppe" die fünf- bis sechsjährigen

¹⁴³Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung, Programm für die Bildung und Erziehung im Kindergarten (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1986) 7

¹⁴⁴Die Bezeichnungen "Jüngere Gruppe", "Mittlere Gruppe" und "Ältere Gruppe" entnahm ich den mir vorliegenden Bildungs- und Erziehungsplänen für Kindergärten und den Fachbüchern für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

Kinder.¹⁴⁵ Zielsetzungen und Inhalte der pädagogischen Arbeit wurden in den Bildungs- und Erziehungsplänen festgelegt. Nach den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen trat der erste allgemeinverbindliche Bildungs- und Erziehungsplan erst 1967 in Kraft. So wird im Vorwort zu den "Quartalsplänen für die Arbeit mit der älteren Gruppe" dargestellt, daß diese Pläne auf Grund der Erfahrungen ausgesuchter Kindergärtnerinnen, die an den in der Erprobung des Bildungs- und Erziehungsplan teilnahmen, entwickelt wurden:

In den vorliegenden Planteil "Ältere Gruppe" sind vor allem die Erfahrungen der Kindergärtnerinnen eingegangen, die den Bildungs- und Erziehungsplan in zweijähriger Erprobung konsequent in die tägliche Arbeit umsetzten, seine Wirksamkeit überprüften und durch ihre tägliche Planung exakte Unterlagen für die vorliegende Ausarbeitung schufen¹⁴⁶

1966 wurden die entsprechenden Quartalspläne für die Arbeit in der jüngeren und mittleren Gruppe herausgegeben.¹⁴⁷

In diesen Quartalsplänen werden die Märchen als ein pädagogisches Medium betrachtet, welches im Rahmen der Spracherziehung eingesetzt wird, um kognitive Fähigkeiten wie das Sprechen in grammatisch richtigen Sätzen und das Nacherzählen zu üben. So heißt es für die jüngere Gruppe

Die Kinder lernen, kurze, ihnen verständliche Märchen...aufmerksam anzuhören.

¹⁴⁵Vergleiche hierzu die Struktur in der BRD: Im Kindergarten werden drei- bis sechsjährige Kinder in altersgemischten Gruppen und in der Regel nur halbtags betreut.

¹⁴⁶Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut, Bildungs- und Erziehungsplan des Kindergartens, Quartalspläne für die Arbeit in der älteren Gruppe (1963) 5

¹⁴⁷Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut, Bildungs- und Erziehungsplan des Kindergartens, Quartalspläne für die Arbeit in der jüngeren und mittleren Gruppe (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1966) 5

Die Erzieherin hilft den Kindern, das Wesentliche des Inhalts wiederzugeben, indem sie Fragen stellt. Die Kinder lernen dabei in einfachen, grammatisch richtigen Sätzen zu sprechen.¹⁴⁸

Solche vagen Aussagen werden in den Quartalsplänen immer wieder mit nur geringfügigen Änderungen, die sich auf das Alter der Kinder und die erwartete Sprachentwicklung beziehen, wiederholt. Im Quartal II für die ältere Gruppe heißt es:

Das Nacherzählen von Märchen... wird weiter geübt, wobei die Erzieherin auf die möglichst genaue und vollständige Wiedergabe des Inhalts achtet. Sie hilft den Kindern dabei durch Hinweise und Zwischenfragen.¹⁴⁹

In diesen Quartalsplänen werden noch keine spezifischen Märchen empfohlen und es gibt keine Angaben über die Quantität der zu behandelnden Märchen.

Das ändert sich mit dem Einsatz des Bildungs- und Erziehungsplanes, der am 1. 9. 1967 gültig wurde. Hier werden folgende Märchen aus den KHM vorgeschlagen:

Jüngere Gruppe: Der Wolf und die sieben Geißlein (KHM 5)
Der süße Brei (KHM 103)

Mittlere Gruppe: Frau Holle (KHM 24)
Rumpelstilzchen (KHM 55)
Das Lumpengesindel (KHM 10)
Aschenputtel (KHM 21)

Ältere Gruppe: Das Waldhaus (KHM 169)
Die Bremer Stadtmusikanten (KHM 27)
Der Froschkönig (KHM 1)
Die goldene Gans (KHM 64)
Schneewittchen (KHM 53)
Dornröschen (KHM 50)

¹⁴⁸Ebd. 71

¹⁴⁹Quartalspläne, "Ältere Gruppe" 92

Schneeweißchen und Rosenrot (KHM 161)¹⁵⁰

Im Bildungs- und Erziehungsplan, der 1989 gültig wurde, wird die Behandlung einer größeren Anzahl von Märchen aus den KHM und auch aus anderen Sammlungen empfohlen, und es gibt Angaben über eine Mindestanzahl von Märchen, zu denen Beschäftigungen¹⁵¹ durchzuführen sind:¹⁵²

In der jüngeren Gruppe sind zu drei Märchen Beschäftigungen durchzuführen,¹⁵³ und folgende Märchen aus den KHM werden empfohlen:

Der Wolf und die sieben Geißlein (KHM 5)
 Rotkäppchen (KHM 26)
 Der süße Brei (KHM 103)

In diesem Rahmenplan werden zum erstenmal ein russisches und drei moderne sozialistische Märchen zur Auswahl empfohlen, was bedeutet, daß die Erzieherin die Mindestanforderung, zu drei Märchen Beschäftigungen anzubieten, mit Märchen bestreiten kann, die nicht den KHM entnommen werden.

¹⁵⁰Bennung, 309

¹⁵¹Unter dem Begriff "Beschäftigung" ist eine geplante Unterrichtseinheit zu verstehen, an der in der Regel alle Kinder der Gruppe teilnehmen. Die Länge richtet sich nach der Konzentrationsfähigkeit der Kinder und dauert nicht mehr als fünfundzwanzig Minuten. Eine oder zwei solcher Beschäftigungen sind integrierter Bestandteil des Tagesablaufes in einer Kindergartengruppe.

¹⁵²Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung, Programm für die Bildung und Erziehung im Kindergarten (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1986) 45, 117, 149

¹⁵³Ebd. 45

In der mittleren Gruppe sind zu vier Märchen Beschäftigungen durchzuführen,¹⁵⁴ und folgende Märchen aus den KHM werden empfohlen:

Frau Holle (KHM 24)
 Das Waldhaus (KHM 169)
 Dornröschen (KHM 50)
 Das Lumpengesindel (KHM 10)
 Der Däumling*¹⁵⁵
 Rumpelstilzchen (KHM 55)
 Der Froschkönig (KHM 1)¹⁵⁶

Darüber hinaus werden zwei russische, ein tschechisches und ein modernes sozialistisches Märchen empfohlen, was bedeutet, daß die Erzieherin auch in der mittleren Gruppe Märchen aus den KHM vermeiden kann.

In der älteren Gruppe sind zu drei Märchen Beschäftigungen durchzuführen,¹⁵⁷ und im Gegensatz zur jüngeren und mittleren Gruppe werden ausschließlich Märchen aus den KHM empfohlen:

Die Bremer Stadtmusikanten (KHM 27)
 Schneewittchen (KHM 53)
 Die goldene Gans (KHM 64)
 Schneeweißchen und Rosenrot (KHM 161)
 König Drosselbart (KHM 52)
 Das tapfere Schneiderlein (KHM 20)
 Tischlein deck dich (KHM 36)
 Märchen vom Schlaraffenland (KHM 158)

¹⁵⁴Ebd. 117

¹⁵⁵Märchen, die mit einem Stern versehen sind, wurden in den Plänen als Grimmsche Märchen ausgewiesen, sind aber so nicht in der von mir verwendeten Primärliteratur (Brüder Grimm) zu finden.

¹⁵⁶Ministerrat, (1986) 119

¹⁵⁷Ebd. 211

Die Bienenkönigin (KHM 62)¹⁵⁸

Das Märchen "Aschenputtel" (KHM 21), welches 1967 noch für die mittlere Gruppe vorgeschlagen wurde, wurde aus mir unbekanntem Gründen 1987 nicht mehr empfohlen. Insgesamt wurde somit die Anzahl der Märchen aus den KHM für die Arbeit mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren um sieben erhöht und eine Mindestanzahl von zehn Märchen festgelegt, die den Kindern nach Auswahl der Kindergärtnerin angeboten werden mußten. Da die Erzieherin, wie beschrieben, in der jüngeren und mittleren Gruppe diese festgelegte Mindestanzahl mit russischen, tschechischen und modernen sozialistischen Märchen erfüllen konnte, erlaubte es dieser Plan, das Kind während der gesamten Kindergartenzeit mit nur drei Märchen aus den KHM vertraut zu machen.

Allerdings hatte die Kindergärtnerin durchaus den Freiraum, über die vorgeschlagenen Märchen hinaus weitere Märchen auszusuchen und anzubieten, solange sie zur Vorbereitung die KHM Ausgaben der "DDR" Verlage benutzte und den Schwierigkeitsgrad der Märchen dem intellektuellen Niveau der Kinder anpaßte

Dieser Freiraum der Kindergärtnerin, beliebig viele Märchen vorzustellen, kann auf die Liberalisierung gegenüber dem Märchen, welche in der theoretischen Diskussion zu beobachten ist, zurückgeführt werden. Auch die Aufnahme einer größeren Anzahl von Märchen im Bildungsplan konnte dafür sprechen. (Vergleiche Kapitel 2.6)

¹⁵⁸ Ebd. 214

3.2. Grundschule

Während für die pädagogische Arbeit im Kindergarten eine größere Anzahl von Märchen auch aus den KHM empfohlen wird, und der Freiraum der Kindergärtnerin, darüber hinaus nach eigenem Ermessen weitere Märchen auszusuchen und anzubieten, erhalten blieb, ist für den Bereich der Grundschule (Klasse 1-4)¹⁵⁹ ein umgekehrter Trend zu beobachten. Nach den Lehrplänen für die Grund- und Oberschulen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands vom 1.7.1946 werden folgende Märchen als "Anleitung, Vorschläge und Richtlinien"¹⁶⁰ angegeben, wobei nicht weiter zwischen einer Anleitung, einem Vorschlag und einer Richtlinie unterschieden wird. Es scheint, als ob diese Aufgabe dem Lehrer überlassen bleibt, was bedeutet, daß der Grundschullehrer 1946 noch einen großen pädagogischen Freiraum hatte:

Es ist die Aufgabe des Lehrers, das auszuwählen, was für die Verhältnisse des Ortes und seiner Klasse bestimmend und für einen planmäßigen Fortgang des Unterrichts in den folgenden Schuljahren nicht zu entbehren ist.¹⁶¹

1. Schuljahr:

Das Lumpengesindel (KHM 10)	Rotkäppchen (KHM 26)
Der Wolf und die sieben Geißlein (KHM 5)	Hänsel und Gretel (KHM 15)
Frau Holle (KHM 24)	Dornröschen (KHM 50)
Schneewittchen (KHM 53)	Die Bremer Stadtmusikanten (KHM 27)

¹⁵⁹Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Lehrpläne für die Grund- und Oberschulen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, deutsch (Berlin, Leipzig: Verlag Volk und Wissen, 1946) 9

¹⁶⁰Ebd. 11

¹⁶¹Ebd. 11

2. Schuljahr

Der süße Brei (KHM 103)
 Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Swineigel*
 Sechse kommen durch die ganze Welt (KHM 71)

Die fünf Handwerkerburschen*
 Däumerling auf Reisen*
 Der gestiefelte Kater (KHM Anhang 5)

3. Schuljahr

Die Wichtelmänner (KHM 39)
 Das Waldhaus (KHM 169)
 Der alte Großvater und sein Enkel (KHM 78)
 Aschenputtel (KHM 21)
 Der Fuchs, der Fuhrmann und der Wolf*
 Das blaue Licht (KHM 106)
 Die vier kunstreichen Brüder (KHM 129)

Strohalm, Kohle und Bohne (KHM 18)
 Die drei Männlein im Walde (KHM 13)
 Tischlein deck dich, Goldesel streck dich, Knüppel aus dem Sack (KHM 36)

4. Schuljahr

Schneeweißchen und Rosenrot (KHM 161)
 Die Gänsemagd (KHM 89)
 Rumpelstilzchen (KHM 55)

Der Wolf und der Mensch (KHM 72)
 Die sieben Schwaben (KHM 119)

An internationalen Märchen und Märchen bekannter Autoren wurden für das erste Schuljahr drei, für das zweite Schuljahr eins, für das dritte Schuljahr vier und für das vierte Schuljahr drei Märchen vorgeschlagen. In den folgenden Lehrplänen von 1949, 1952, 1956 und 1959 wird die Anzahl der anzubietenden Märchen immer weiter reduziert.¹⁶² Vor allen Dingen verringert sich die Anzahl der Märchen aus den KHM, was vielleicht auf die einsetzende theoretische Diskussion über Ablehnung und Annahme der KHM als kulturelles Erbe zurückzuführen ist. Dieser Trend bleibt bestehen. So sind nur wenige Märchen aus der Sammlung Grimm in den Lehrplänen angegeben, die in den späten sechziger und siebziger Jahren gültig waren, zu einer

¹⁶²Bennung, 308

Zeit, als die theoretische Erbediskussion als überwunden galt. Folgende Märchen aus den KHM waren verbindlich beziehungsweise wahlweise verbindlich:

1. Schuljahr (Lehrplan gültig ab 1.9.1968)

Hänsel und Gretel (KHM 15) oder Rotkäppchen (KHM 26) oder Der Wolf und die sieben Geißlein (KHM 5)
 Frau Holle (KHM 24)
 Schneewittchen (KHM 53) (Wahlweise)
 Die Bremer Stadtmusikanten (KHM 27)

2. Schuljahr (Lehrplan gültig ab 1.9.1969)

Das Lügenmärchen *
 Frau Holle (KHM 24)
 sowie zwei russische Märchen

3. Schuljahr (Lehrplan gültig ab 1.9.1970)

Der Hufnagel *
 sowie zwei weitere Märchen aus anderen Sammlungen

4. Schuljahr (Lehrplan gültig ab 1.9.1971)

Der Zaunkönig und der Bär (KHM 102)¹⁶³

Nach diesem Lehrplan konnten dem Kind nicht mehr als acht Märchen aus den KHM angeboten werden, sowie zwei russische und je ein Märchen aus der Sammlung von Jahn und Colshorn,¹⁶⁴ da Stoff und Stundenverteilung verbindlich vorgeschrieben waren. Die frei zur Verfügung gestellten Stunden (z.B 5 aus 90 für das 4. Schuljahr) mußten für das Besprechen gesellschaftlicher Ereignisse verwendet

¹⁶³Ebd. 309,310

¹⁶⁴Ebd. 310

werden.¹⁶⁵

Auch nach dem Lehrplan der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, der am 1.9.1990 in Kraft treten sollte,¹⁶⁶ sind nur wenige Märchen aus den KHM als verbindlich oder wahlweise verbindlich zu behandeln:

1. Schuljahr

Der süße Brei (KHM 103) (wahlweise verbindlich)
Als zusätzliche mögliche literarische Texte werden folgende Märchen vorgeschlagen
Hänsel und Gretel (KHM 15), oder Rotkäppchen (KHM 26), oder
Der Wolf und die sieben Geißlein (KHM 5)

2. Schuljahr

Das Lügenmärchen* (verbindlich)
Frau Holle (KHM 24) (wahlweise verbindlich)
sowie zwei weitere Märchen aus anderen Sammlungen

3. Schuljahr

Der Bauer und der Teufel (KHM 189) (verbindlich)
König Drosselbart (KHM 52) (Hörspielfassung nach Brüder Grimm, verbindlich)
sowie zwei internationale Märchen

4. Schuljahr

Rumpelstilzchen (KHM 55), oder Schneeweißchen und Rosenrot (KHM 161)
sowie drei internationale Märchen

Nach diesem Lehrplan, der auf Grund der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten nicht mehr in Kraft trat, durfte der Lehrer höchstens 10 Märchen aus den KHM

¹⁶⁵Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung, Lehrplan Klasse 4 (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1971) 28

¹⁶⁶Ministerrat der DDR, Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Lehrplan der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, Deutsch, Klassen 1-4 (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1990)

- sowie sieben aus internationalen Märchensammlungen - behandeln, da Stoffauswahl und Stundenzahl verbindlich vorgeschrieben sind und die Freiheit des Lehrers, Stoffe auszuwählen, eliminiert wurde. Im Verhältnis zum Plan von 1946 wurde die Anzahl der Märchen aus der Sammlung KHM auf ein Drittel reduziert, während die Anzahl der Märchen aus anderen Sammlungen nur von elf auf sieben reduziert wurden, wodurch sie eine stärkere Gewichtung erhielten.

3.3. Schulhort

Da die Grundschule in der "DDR" die Kinder - wie auch in der BRD - nur stundenweise unterrichtete,¹⁶⁷ übernahm der Schulhort die Betreuung der Kinder vor und nach der Unterrichtszeit in den ersten vier Schuljahren. Der Stellenwert und die pädagogische Zielsetzung des Schulhortes wird im Rahmenplan für die Bildung und Erziehung im Schulhort diskutiert. Demnach ist der Schulhort integrierter Bestandteil der zehnklassigen allgemeinbildenden Oberschule und hat folgenden Beitrag zu leisten:

Er schafft die Möglichkeit, für einen immer größeren Teil der Mädchen und Jungen der Klassenstufen 1 bis 4 den ganztägigen pädagogischen Prozeß zielbewußt und planmäßig zu organisieren und dabei alle Lebensbereiche der Kinder mit der Ideologie der Arbeiterklasse zu durchdringen. Damit leistet der Schulhort einen aktiven Beitrag für die allseitige und harmonische Entwicklung der Kinder. Das verlangt vom Erzieher, mit dem Lehrer eng zusammenzuarbeiten...Dazu gehört auch die Sorge um das Wohlbefinden des Kindes, damit die Mütter beruhigt ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen

¹⁶⁷Der Lehrplan von 1946 sieht für das erste Schuljahr pro Woche neun Unterrichtsstunden, für das zweite Schuljahr 12, für das dritte Schuljahr 13 und für das vierte Schuljahr 14 Unterrichtsstunden vor. Die Anzahl erhöhte sich im Laufe der Entwicklung der "DDR". So sieht der Lehrplan, der 1990 gültig werden sollte, für alle vier Klassen je dreißig Unterrichtsstunden pro Woche vor.

können.¹⁶⁸

Aus dieser vagen Zielsetzung wird klar, daß der Schulhort die Aufgabe hatte, die Kinder vor und nach der Unterrichtszeit zu betreuen und diese Aufbewahrungszeit pädagogisch sinnvoll zu nutzen. Fast anekdotisch klingt es, daß die Verfasser des Rahmenplanes der Auffassung sind, daß Kinderbetreuung Muttersache ist.

Nach den mir vorhandenen Unterlagen trat der erste Rahmenplan für den Hort erst 1972 in Kraft. Er diskutiert die notwendige enge Zusammenarbeit des Erziehers mit dem Lehrer und der Pionierorganisation "Ernst Thalmann", sowie die Bedeutung einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Der Rahmenplan gibt Empfehlungen, um die inhaltliche Planung und die pädagogisch-methodische Organisation der Arbeit qualitativ zu bereichern:

Hier bietet der Rahmenplan entsprechend seinem Empfehlungscharakter eine reiche Auswahl von Möglichkeiten, und der Erzieher muß selber entscheiden, welche Inhalte und Methoden er unter Beachtung der jeweiligen Erziehungsanforderungen sowie der Entwicklungsbedingen der Kinder auswählt, ergänzt oder durch andere, geeignetere ersetzt.¹⁶⁹

Da Rahmenpläne für den Hort erst in den siebziger Jahren herausgegeben wurden und nur einen empfehlenden Charakter hatten, kann davon ausgegangen werden, daß der Horterzieher einen großen Freiraum in der Gestaltung seiner Arbeit behielt.

¹⁶⁸Autorenkollektiv, Rahmenplan für die Bildung und Erziehung im Schulhort (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1972) 11

¹⁶⁹Autorenkollektiv, Rahmenplan für die Bildung und Erziehung im Schulhort (Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1974) 9

Der Rahmenplan regt den Erzieher an, dem Kind weitere Märchen anzubieten. Darunter werden solche Märchen verstanden, die nicht verbindlicher Bestandteil der Rahmenpläne für den Kindergarten beziehungsweise der Lehrpläne für die Klassen eins bis vier darstellen. Folgende Materialien werden in den mir vorliegenden Rahmenplänen zur Auswahl der Märchen aus den KHM empfohlen und mit Kommentaren versehen, die dem Erzieher erste Informationen über das empfohlene Material geben aus denen deutlich wird, ob es sich um eine Ausgabe mit einem Märchen - wahrscheinlich ein Bilderbuch - handelt, oder um eine kleine oder größere Märchensammlung mit oder ohne Illustrationen:¹⁷⁰

1. Schuljahr:

Grimm, Jakob und Wilhelm
Aschenputtel
Berlin: Kinderbuchverlag 1963, 32 S.

Grimm, Jakob und Wilhelm
Dornröschen
Berlin: Kinderbuchverlag 1965, 32 S.

Grimm, Jakob und Wilhelm
Mein kleines Märchenbuch
Mit Illustrationen
Berlin: Kinderbuchverlag 1961, 91 S.

Grimm, Jakob und Wilhelm
Schneeweißchen und Rosenrot
Berlin: Kinderbuchverlag 1967, 32 S.

Großmutterchen Immergrün
Die schönsten Märchen für die Kleinen
Zusammengestellt und herausgegeben von Ruth Peters
Mit Illustrationen von Eva-Johanna Rubin
Berlin: Kinderbuchverlag 1963, 176 S.

Die Sammlung enthält neben bekannten Märchen wie "Frau Holle" und "Der Froschkönig" auch weniger bekannte Märchen aus der Sowjetunion, England,

¹⁷⁰ Das vorgeschlagene Material ist in allen mir vorliegenden Rahmenplänen gleich. Daher wird nur auf die folgende Auflage verwiesen: Rahmenplan Schulhort (1974)

Rumänien und Indien. Der Band ist gut illustriert und eignet sich gut zum Vorlesen.

Märchen von großen und kleinen Tieren
Mit Illustrationen von Bernhard Nast
Berlin: Kinderbuchverlag 1961, 32 S.

In diesem Buch werden 16 der schönsten deutschen, russischen, bulgarischen, englischen und französischen Märchen erzählt, die mit lustigen Bildern versehen sind.

Außerdem wurden aus dem Gebiet der russischen und modernen sozialistischen

Märchen wie folgt empfohlen:

- sieben Werke mit je einem Märchen
- zwei Märchensammlungen.

Damit machen die empfohlenen Märchen aus den KHM etwa 50 % aller Märchenempfehlungen aus.

2. Schuljahr: Neun Literaturangaben mit internationalen Volks- und modernen sozialistischen Märchen:

- vier Ausgaben mit je einem Märchen
- fünf Märchensammlungen.

Es ist nicht ersichtlich, ob in diesen Sammlungen auch Märchen aus den KHM enthalten sind.

3. und 4. Schuljahr:

Grimm, Jakob und Wilhelm
Die Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm
Mit Illustrationen von Werner Klemke
Berlin: Kinderbuchverlag 1963, 433 S.

Dieses Buch enthält 80 der schönsten Märchen der Brüder Grimm, die mit prächtigen schwarzweißen und farbigen Bildern versehen sind.¹⁷¹

¹⁷¹Autorenkollektiv, Rahmenplan Schulhort (1974) 160, 176

Weiter Empfehlungen für das dritte Schuljahr: fünf internationale Märchensammlungen.

Zusätzliche Empfehlungen für das vierte Schuljahr:

- dreizehn internationale Märchensammlungen,
- Sammlungen moderner sozialistischer Märchen,
- Märchensammlungen bekannter europäischer Autoren wie Hans Christian Anderson und Wilhelm Hauf,
- eine Ausgabe mit zwei Märchen aus 1001 Nacht,
- zwei Einzelausgaben mit je einem Märchen aus dem Feld moderner sozialistischer Märchen.

Für alle vier Schuljahre werden folgende Märchenschallplatten vorgeschlagen:

Ins Märchenland der Brüder Grimm 3
 Hänsel und Gretel
 Hans im Glück
 Die Sterntaler
 Das Hirtenbublein
 Der Wolf und der Mensch
 Der Fuchs und die Katze
 Von einem der auszog das Furchten zu lernen
 Bestell-Nr 860173

Prokofjew, S
 Peter und der Wolf
 Ein musikalisches Märchen
 Bestell-Nr.860139

Aus dieser Materialliste geht hervor, daß dem Erzieher aus den KHM maximal achtzig Märchen für die Arbeit im Schulhort vorgeschlagen wurden, wobei Empfehlungen aus internationalen Märchensammlungen, Märchen bekannter europäischer Autoren, sowie moderne sozialistische Märchen überwogen.

Die Verschiebung des Märchenangebotes in den genannten Institutionen zugunsten internationaler Märchen und modernen sozialistischen Märchen wird in der pädagogischen Diskussion ideologisch begründet: Durch Wilhelm Grimms Edition der

Volksmärchen wurden die Wünsche und Hoffnungen der unterdrückten Bevölkerungsschichten, ihr Streben nach Glück, nach Gerechtigkeit und einem besseren Leben im Diesseits und damit ihre soziale Kritik gemildert beziehungsweise eliminiert. Die Liberalisierung gegenüber den KHM, die auf der theoretischen Ebene vor allem in den achtziger Jahren zu beobachten ist, hat sich auf die Pläne der Kindergärten, Grundschulen und Schulhorte erst geringfügig ausgewirkt. Das kann auf die bekannte Erfahrung zurückgeführt werden, daß Lehrpläne wie auch Lehrbücher hinter den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen nachhinken. Andererseits ist die konservative Haltung der Autoren der Lehrpläne und Lehrbücher menschlich zu betrachten und zu verstehen. Es hätte politisch brisant und gefährlich sein können, die mit einer bürgerlichen Ethik des 19. Jahrhunderts durchsetzten Märchen der Brüder Grimm im Gegensatz zu den ausgesuchten internationalen Märchen und den modernen sozialistischen Märchen stärker zu propagieren.

4. Zusammenfassung

Die Märchen der Brüder Grimm, welche Wilhelm Grimm für die bürgerliche Kinderstube des 19. Jahrhunderts zurechtschrieb und während des "Dritten Reiches" zur nationalpolitischen Rassenerziehung benutzt worden sind, wurden in der "DDR" durch eine sozialistische Märchenforschung, eine soziologische Interpretation der Inhalte und Funktion des Märchenerzählens politisch akzeptabel. Begründet wurde dieses Vorgehen durch die Erbetheoriediskussion, welche von Lenin ins Leben gerufen worden war.

Auf Grund der positiv verlaufenden theoretischen Erbediskussion, unterstützt durch die sozialistische Analyse und Auswahl der Märchen, blieb das Kunstwerk KHM den Kindern erhalten. Dieses beweisen die Ausgaben der Grimmschen Märchenbücher der "DDR"-Verlage und die Tatsache, daß Kinder im Kindergarten, in der Grundschule und im Schulhort mit diesen Märchen vertraut gemacht und zum selbständigen Lesen angeregt wurden. Eine literatursoziologische Studie¹⁷² beweist, daß die Märchen der Brüder Grimm den Kindern bekannt waren. So nennen Kindergartenkinder¹⁷³ wie Grundschulkinder¹⁷⁴ als Lieblingstitel an erster Stelle Märchen der Brüder Grimm, und

¹⁷²Heidrun Esche, Inge Harych, Hannes Hüttner, Was lesen unsere Kinder? Eine literatursoziologische Studie zu den Beziehungen zwischen Vorschulkind und Buch und eine literatursoziologische Studie zum Leseverhalten von Kindern der 5. bis 8. Klasse (Berlin: DDR-Zentrum für Kinderliteratur), 1983

¹⁷³Ebd. 35

¹⁷⁴Inge Harych und Hannes Hüttner, Was lesen unsere Kinder? Eine literatursoziologische Studie des DDR-Zentrums für Kinderliteratur zum Leseverhalten von Schulkindern der 1.-8. Klasse (Berlin: DDR-Zentrum für Kinderliteratur, 1980) 15

das Märchenbuch dominiert als Lieblingsbuch bei Kindern der ersten bis sechsten Klasse.¹⁷⁵

Institutionell durchliefen die Grimmschen Märchen im Gansefußchenland ein wechselvolles Geschick, blieben aber im wesentlichen den Kindern als zugängliche Literatur und damit als Bestandteil der Erziehung erhalten.

Nachtrag: Nach Abschluß und Einreichung dieser Arbeit stieß ich auf Ulrike Bastian: Die Kinder und Hausmärchen der Brüder Grimm in der literatur-pädagogischen Diskussion des 19. und 20. Jahrhunderts Frankfurt am Main Haag und Herchen, 1982. Ulrike Bastian beschreibt in ihrer Arbeit auf vierzig Seiten die literatur-pädagogische Diskussion in der DDR bis zum Jahre 1975. Sie kommt, verglichen mit den Ergebnissen meiner Arbeit, zu vollständig anderen Schlußfolgerungen

¹⁷⁵Ebd. 14

Bibliographie

Primärliteratur

Brüder Grimm Kinder und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand mit den Originalanmerkungen der Brüder Grimm. Hrsg.: Heinz Rölleke. 3 Bände. Stuttgart: Philipp Reclam Jun., 1987

Bibliographische Hilfsmittel

Lüthi, Max. Marchen. Bearb. von Heinz Rölleke. Stuttgart: Metzler, 1990

Doderer, Klaus. Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur in drei Bänden A-Z und einem Ergänzungs- und Registerband. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 1984

McGlathery, James. Fairy Tale Romance. The Grimms, Basile, and Perrault. Urbana and Chicago: University of Illinois Press, 1991¹⁷⁶

Sekundärliteratur

Altner, Manfred. Das sozialistische Menschenbild in der Kinder- und Jugendliteratur der DDR. Berlin. Der Kinderbuchverlag, 1973

Autorenkollektiv, Leitung: Wallesch, Friedel. Sozialistische Kinder- und Jugendliteratur. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1979

Bartels, Lutz und Friedlein, Ingrid. "Projekt "Rotkäppchen". Was man unter Projektarbeit wissen sollte " Hort heute. Nr.1 (1991) 19, 20

Bennung, Isa. Das deutsche Märchen als Kinderliteratur. Eine Untersuchung von den Anfängen bis zur Entwicklung in der DDR. Halle (Saale): Dissertation, Martin Luther Universität, 1975

Bettelheim, Bruno. The Uses of Enchantment. New York: Alfred A. Knopf Inc., 1976 (deutsche Ausgabe. Kinder brauchen Märchen. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, 1977)

Bottigheimer, Ruth Grimms' Bad Girls and Bold Boys: The Moral and Social Vision of the Tales. New Haven: Yale University Press, 1987

¹⁷⁶McGlathery gibt in der Einführung eine ausgewogene und umfassende Übersicht der Ansätze der Märchenforschung mit bibliographischen Verweisen.

Doderer, Klaus (Hrsg). Zwischen Trümmern und Wohlstand Literatur der Jugend zwischen 1945-1960. Weinheim, Basel: Beltz Verlag, 1988

Christensen, Netti und Launer, Irmgard. Über das Spiel der Vorschulkinder. Ein Beitrag zur Führung der Kinder beim Spiel. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1979

Ebert, Günter. "Ansichten zur Entwicklung der epischen Kinder- und Jugendliteratur von 1945-1975." Ulrich, Ulrike. Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur Nr. 8. Berlin: Der Kinderbuchverlag, 1976

Emmrich, Christian und Ulrich, Ulrike. "Traditionsbeziehungen Erzählwerke des nationalen und internationalen Erbes." Autorenkollektiv, Leitung Christian Emmrich Literatur für Kinder und Jugendliche in der DDR. Berlin. Der Kinderbuchverlag, 1981

Emmrich, Christian. "Niemals ohne Beziehung auf das Leben Zur Märchenrezeption der Gebrüder Grimm." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur Nr 83 (1987) 14-33

Esche, Heidrun, Harych, Inge und Huttner, Hannes. Was lesen unsere Kinder? Eine literatursoziologische Studie zu den Beziehungen zwischen Vorschulkind und Buch und eine literatursoziologische Studie zum Leseverhalten von Kindern der 5 bis 8. Klasse Berlin: DDR-Zentrum für Kinderliteratur, 1983

Haas, Gerhard. "Kinder- und Jugendliteratur in der DDR " Kinder- und Jugendliteratur - Ein Handbuch. Stuttgart: Phil Reclam Jun , 1984

Hänsel, Regina. "Märchen heute." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur. Nr 13 (1969) 90-93

Holtz-Baumert, Gerhard und Peltsch, Steffen. "Sozialistische Kinder- und Jugendliteratur - Bestandteil der Persönlichkeitsbildung." Einheit Nr 12 (1987) 1106 - 1111

Hüttner, Hannes und Harych, Inge. Was lesen unsere Kinder? Eine literatursoziologische Studie des DDR-Zentrums für Kinderliteratur zum Leseverhalten von Schulkindern der 1.-8. Klasse in der DDR 1977/1978 Berlin: DDR-Zentrum für Kinderliteratur, 1980

Kahlo, Gerhard. Die Wahrheit des Märchens. Grundsätzliche Betrachtungen Halle (Saale): Max Niemeyer Verlag, 1954

Kahlo, Lothar. Der Wert der Märchen und Sagen für die Erziehung Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, Bezirksvorstand Cottbus, Sektion Pädagogik, 1956

Kaltofen, Günter. "Zur Frage der Bearbeitung unserer Volksmärchen für die Bühne " Theater der Zeit. Nr.7 (1952) 5-7

Kamenetsky, Christa. Children's Literature in Hitler's Germany. The Cultural Policy of National Socialism. Athens, Ohio, London: Ohio University Press, 1984

Kocialek, Anneliese. "Anmerkungen zu Ulrike Ulrichs Arbeit zur bürgerlich-humanistischen Tradition." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur. Nr. 53 (1979) 43-45

Kocialek, Anneliese. "Über das Wesen der Volksmärchen und ihre erzieherische Bedeutung in der deutschen demokratischen Schule." Die Unterstufe. Nr.6 (1955) 4-7

Kocialek, Anneliese. Die Bedeutung der Volksmärchen für Unterricht und Erziehung in der Unterstufe der deutschen demokratischen Schule. Berlin: Dissertation Humboldt Universität, Pädagogische Fakultät, 1956

Korn, Ilse. "Die Arbeit mit dem Märchen." Der Bibliothekar. Nr. 11-12 (1954) 328-337

Korn, Ilse. "Zum deutschen Volksmärchen." Der Bibliothekar. Nr. 7-8 (1952) 437-452

Korn, Ilse. Märchen für die Jüngsten. Eine Märchensammlung für die Hand der Kindergärtnerinnen und Eltern. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1955

Korn, Ilse. Märchenstunden. Eine Anleitung für Lehrer, Erzieher und Pionierleiter. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1955

Kunz, Reinhard. "Erzieherische Potenzen im deutschen Volksmärchen II." Deutschunterricht. Nr.1 (1971) 53-63

Kunz, Reinhard. "Erzieherische Potenzen im deutschen Volksmärchen I." Deutschunterricht. Nr.12 (1970) 728-732

Kunze, Horst. "Auf der Suche nach den Perlen der älteren deutschen Kinder- und Jugendliteratur." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur. Nr.2 (1963) 29-35

Kunze, Horst. Schatzbehälter: Vom Besten aus der älteren deutschen Kinderliteratur. Berlin. Der Kinderbuchverlag, 1981

Petzold, Leander. "Der ewige Verlierer. Das Bild des Juden in der deutschen Volksliteratur." Pleticha, Heinrich. Das Bild des Juden in der Volks- und Kinderliteratur vom 18. Jahrhundert bis 1945. Königshausen, Würzburg: Neumann, 1985

Pleißke, Hans Martin. Wissenswertes über die Deutsche Bücherei. Gesamtarchiv des deutschsprachigen Schrifttums. Leipzig: Deutsche Bücherei, 1990

Rodrian, Fred. Für den Tag geschrieben. Notizen, Reden, Auskünfte. Berlin: Der Kinderbuchverlag, 1985

Rölleke, Heinz. Die Märchen der Brüder Grimm. Eine Einführung von Heinz Rölleke. München, Zürich: Artemis Verlag, 1985

Rössler, Lothar. "Überlegungen zur Behandlung des Märchens im Unterricht." Die Unterstufe. Nr.6 (1955) 13-15

Siebert, Hans. Was sind Märchen? Eine kurze Anleitung für Erzieher, Lehrer, Pionierleiter und Eltern. Berlin: Der Kinderbuchverlag, 1952

Sielaff, Erich. "Bemerkungen zur kritischen Aneignung der deutschen Volksmärchen " Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock der Reihe Gesellschafts- und Sprachwissenschaften Nr.4 (1953) 241-301

Sielaff, Erich. "Notwendige Bemerkungen zu dem Aufsatz von Ilse Korn "Die Arbeit mit dem Märchen"." Der Bibliothekar Nr 22 (1954) 649-659

Steinitz, Wolfgang. "Die deutsche Volksdichtung, ein wichtiger Teil des nationalen Kulturerbes." Neues Deutschland 16. November, 4, 17. November 1951, 6

Strohbach, Herman (Hrsg.). Geschichte der deutschen Volksdichtung. Berlin Akademie Verlag, 1981

Tatar, Maria. The Hard Facts of the Grimms' Fairy Tales Princeton, New Jersey: Princeton University Press, 1987

Ulrich, Ulrike. "Zur bürgerlichen-humanistischen Tradition unserer Kinder- und Jugendliteratur." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur. Nr 52 (1979) 36-49

Wardetzky, Kristin. "Reizwort Märchen: Kinder zwischen Tradition und Gegenwart." Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur Nr.91 (1989) 13-27

Wöller, Waltraud. "Märchen." Deutsche Volksdichtung Autorenkollektiv. Leipzig Verlag Philipp Reclam jun., 1979, 118 - 154

Wöller, Waltraud. Der soziale Gehalt und die soziale Funktion der deutschen Volksmärchen. Habilitationsschrift, Humboldt Universität Berlin, 1955, Auszug in Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe. Nr. 10 (1961) 395-459

Zipes, Jack. The Brothers Grimm. From Enchanted Forests to Modern World New York, London: Routledge, 1988

Amtliche Verlautbarungen (Rahmen- und Lehrpläne, Lehrbücher)

Kindergarten

Erziehungspläne

Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut. Bildungs- und Erziehungsplan des Kindergartens. Quartalspläne für die ältere Gruppe. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1963

Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut. Bildungs- und Erziehungsplan des Kindergartens. Quartalspläne für die Arbeit in der jüngeren und mittleren Gruppe. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1966

Ministerium für Volksbildung, Regierung der DDR. Bildungs- und Erziehungsplan für den Kindergarten. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1968

Ministerium für Volksbildung, Regierung der DDR. Bildungs- und Erziehungsplan für den Kindergarten. Quartalspläne für die ältere Gruppe. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1981

Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung. Programm für die Bildung und Erziehung im Kindergarten. Berlin: Volk und Wissen Verlag, 1986

Lehrbücher

Autorenkollektiv. Literatur im Kindergarten. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1989

Autorenkollektiv. Muttersprache im Kindergarten. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1989

Autorenkollektiv. Zur Literatur für das Vorschulkind. Studienmaterial für den Deutschunterricht an den Pädagogischen Schulen für Kindergärtnerinnen. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1974, 4. Auflage

Brachus, Georg (Hrsg.). Pädagogische Studientexte zur Vorschulerziehung. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1989

Jadeschkov, W.J. und Sochin F.A. Vorschulpädagogik. Übersetzung: Anneliese Pruß. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1981

Grundschule

Autorenkollektiv. Unterrichtshilfen Deutsch. Klasse 2. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1970

Autorenkollektiv. Unterrichtshilfen Deutsch. Klasse 2. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1980

Autorenkollektiv. Unterrichtshilfen Deutsch. Klasse 2. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1983

Autorenkollektiv. Unterrichtshilfen Deutsch. Klasse 3. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1984

Autorenkollektiv. Unterrichtshilfen Deutsch Klasse 4. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1985

Autorenkollektiv. Allgemeinbildung und Lehrplanwerk. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1988

Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Lehrpläne für die Grund- und Oberschulen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Deutsch. Berlin, Leipzig: Verlag Volk und Wissen, 1946

Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung. Lehrplan Klasse 1, gültig ab 1.9.1968. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1968

Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung. Lehrplan Klasse 2, gültig ab 1.9.1969. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1969

Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung. Lehrplan Klasse 3, gültig ab 1.9.1970. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1970

Ministerrat der DDR, Ministerium für Volksbildung. Lehrplan Klasse 4, gültig ab 1.9.1971. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1971

Ministerrat der DDR, Ministerium für Bildung. Lehrplan Deutsch Klassen 1 bis 4. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1990

Schulhort

Autorenkollektiv. Rahmenplan für die Bildung und Erziehung im Schulhort. Berlin:

Verlag Volk und Wissen, 1972

Autorenkollektiv. Rahmenplan für die Bildung und Erziehung im Schulhort. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1974

Autorenkollektiv. Die Kinderliteratur in der außerunterrichtlichen Tätigkeit der Klassen 1 bis 4. Berlin: Verlag Volk und Wissen, 1974

Autorenkollektiv. Zur kulturell-ästhetischen Erziehung im Schulhort. Methodische Handreichungen zum Rahmenplan Bildung und Erziehung im Schulhort. Berlin: Verlag Volk und Wissen. 1978, 2. Auflage